

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

296 (20.12.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655920)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. 1/2-jähriger Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inferate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Ammonen-Expedition von F. Büttner. Rastbe: Herr Hoff-Expediteur Römisch. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheker.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 296.

Oldenburg, Mittwoch, den 20. December 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Zur Weihnachtszeit

wolle keiner unserer geehrten auswärtigen Abonnenten veräumen, für das nahe bevorstehende 1. Quartal 1894 von neuem auf die „Nachrichten für Stadt und Land“ zu abonnieren; den hiesigen Abonnenten (Stadt Oldenburg, Osterburg u.) wird das Blatt ohne ausdrückliche Neubestellung auch ferner ins Haus geliefert. Die „Nachrichten für Stadt und Land“ kosten fortan nur:

für hiesige Abonnenten:

frei ins Haus **1 Mk. pro Quartal** frei ins Haus.

Beim Abholen

von unserer Expedition **75 Pfg. pro Quartal;**

für auswärtige Abonnenten:

**1 Mk. 15 Pfg. pro Quartal**

bei täglicher Lieferung frei ins Haus durch den Postbriefträger, also einschließlich des Postgebühres.

Beim Bezug durch die Post und wenn die betr. Abonnenten die „Nachrichten“ bei ihrem Postamt abholen:

**75 Pfg. pro Quartal.**

Der Abonnementspreis der „Nachrichten für Stadt und Land“ ist also erheblich ermäßigt worden, und zwar nur zu dem Zweck, um nicht nur das beste und größte, sondern auch das billigste aller in Stadt und Land Oldenburg erscheinenden Blätter zu sein. Was die „Nachrichten für Stadt und Land“ ihren Lesern bei täglichem umfangreichen Erscheinen inhaltlich bieten, dürfte jedem zur Genüge bekannt sein. Wir wollen an dieser Stelle nur noch hervorheben, daß wir neben den **Wochenberichten**, denen wir einen breiten Raum in unserm Blatte einräumen, vor allem die Berichte über den **Oldenburgischen Landtag**,

und namentlich betreffs der Debatten, in einer Ausführllichkeit bringen, wie keine der übrigen oldenburgischen Blätter. Der Landtag hat im neuen Jahre noch viele Aufgaben zu lösen, noch mannde Vorlage zu erlegen, und so wird auch im neuen Jahre noch mancher interessante Bericht über die Verhandlungen des Landtags zu veröffentlichen sein.

### „Auf der Grenzwaht!“

bittelt sich der Roman aus der Feder Ludwig Habicht's, dessen Abdruck in dem am 1. Januar beginnenden neuen Quartal der „Nachrichten für Stadt und Land“ erfolgt. Wir machen auf diesen gelegenen Roman, der durch sein Motiv, die Einzelheiten und den spannenden Entwicklungsgang das Interesse des Lesers aufs höchste fesseln wird, hiermit aufmerksam. —

### Auch als Insertionsorgan

nehmen die „Nachrichten für Stadt und Land“ die erste Stelle ein. Unser Blatt hat nachweislich eine **doppelt so hohe Auflage**

als jede andere in Stadt und Land Oldenburg erscheinende Zeitung.

Wir bitten unsere geehrten Post-Abonnenten, rechtzeitig abonnieren zu wollen; auch jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen auf unser Blatt entgegen.

Redaktion und Verlag

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

### \* Weltlage.

Oldenburg, 20. Dezember.

#### Kommt der russische Handelsvertrag?

Einem bedeutenden Markstein in der Gesamtentwicklung unseres politischen Lebens bilden die Verhandlungen des Reichstags in der verflochtenen, durch die Weihnachtserien unterbrochenen Sitzungsperiode. Die Annahme der neuen Handelsverträge durch den Reichstag, welche gerade gegen die Stimmen derjenigen Partei erfolgte, welche bisher als die eigentliche Regierungspartei bezeichnet wurde, der konservativen Partei, zeigt, daß die Reichsregierung fest ent-

schlossen ist, unbekümmert um Parteistellungen, die von ihr als richtig erkannte Politik durchzuführen. Daß die Spannung, die im Reichstage entstanden ist, durch die veröhnliche Stimmung der Weihnachtszeit etwas gemildert werden möge, wäre wohl zu wünschen, aber es ist kaum anzunehmen, daß es geschieht. Das Weitere wird vor allem davon abhängen, ob auch ein russischer Handelsvertrag dem Reichstage zugehen wird oder nicht. Bestimmt ist das auch jetzt noch nicht. Wenn behauptet wird, die russischen Unterhändler blieben während der bevorstehenden Festtage in Berlin, so hat das nach unserer Meinung doch nichts zu bedeuten, denn in Rußland feiert man bekanntlich erst zwölf Tage später Weihnachten als bei uns. Es kommt vor allem darauf an, wie weit die Russen in ihren Gegenleistungen gehen wollen. Wenn die Petersburger Regierung wirklich bereit wäre, bedeutende Gegenleistungen zu machen, dann würden darüber auch schon Andeutungen verlauten. Die Moskowiter entwickeln im Gegenteil bei den Vertragsverhandlungen eine ganz außerordentliche Zähigkeit und Schlantheit: sie wollen nehmen, aber nichts geben. In Petersburg haben die panlawistischen Kreise überhaupt in dem so stolzen dritten Alexander gefühllos die Ansehama genährt, er sei der erste Mann Europas. Ein Parlament, welches den zarischen Willen einengen könnte, existiert nicht, und es kann nicht Wunder nehmen, wenn der Zar und seine Minister allmählich zu glauben anfangen, es müsse alles nach ihrem Kopfe gehen. Die Haltung der russischen Regierung in Sachen der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland läßt wenigstens auf eine solche Gefinnung und gänzliche Verkennung der Thatfachen schließen. Daher auch der unendlich langsame Verlauf der Vertragsverhandlungen mit Rußland. Mag aber die deutsche Reichsregierung hier Nulde und Festigkeit zeigen, dann werden sich auch die letzten Bezeg ebenen. An ein Nachgeben unsererseits darf selbstverständlich nicht zu denken sein. —

### Italienische Steuerkravalle.

Im schönen Lande jenseits der Alpen, wo Steuerkravalle im allgemeinen nichts seltenes sind, haben sich in voriger Woche bei solchen Kravallen Vorkommnisse abgespielt (siehe den Bericht hierüber unter „Aus aller Welt“ in heutiger Nummer), die sich zu blutigen Dramen gestalteten, Dramen, wie man sie so entsetzlich und zugleich entmenslicher Art innerhalb eines geordneten Staatswesens in dem civilisierten Europa nicht für möglich halten sollte.

Wir wollen die italienischen Verhältnisse hierauf etwas näher unteruchen. Die Gemeindeverwaltungen brauchen in Italien, wie überall, Geld, und da sie im wesentlichen auf sich selber angewiesen sind, brauchen sie um so mehr Geld, als die Finanzwirtschaft, zu deren Ordnung und Kräftigung jetzt der alte Crispien berufen ist, manches zu wünschen übrig läßt. Die indirekten Steuern sind auch für die einzelnen Gemeinden das beliebteste Mittel, um den Stadtsäckel zu füllen, in der Regel ist aber auch das Publikum demagen mit allen Hunden geheßt, daß diese Abgaben nicht entfernt diejenige Summen einbringen, welche sie eigentlich ergeben sollten. Da bleibt also dann nichts anderes übrig, als auch zu direkten Abgaben seine Zuflucht zu nehmen, und es ist leider Thatfache, daß es die bemittelten Leute am besten verstehen, sich den Steuern zu entziehen, resp. geringere Sätze zu zahlen, als sie eigentlich zahlen müßten. Der kleinen Leuten, die nicht über Protection zu verfügen haben, werden die vollen Sätze abgenommen, und da sie natürlich genau so ungenug wie die Uebrigen Steuern zahlen, so weiß ihr erfindereicher Sinn alle möglichen Mittel hervorzuzujuchen, um zum Ziele zu kommen. Der italienische Steuererheber kennt indeßen kein Wölfschen so gut, als daß er sich ohne Weiteres ein K. für ein U. machen ließe, und tritt mit aller Strenge und Energie auf, deren er fähig ist. Die Bevölkerung weiß das Am nicht von der Person zu trennen, vergißt auch ihre eigenen Neigungen zu Steuerhinterziehungen ganz und gar und sieht somit bei seinem mitunter ganz erstaunlich geringen Bildungsgrade in dem Steuererheber gerade so die Schuld für die allerdings unendlich schweren Steuerlasten in Staat und Gemeinde, wie es die Letzte für die Cholera verantwortlich macht. Der Gang dieser, besonders in Sizilien und Sizilien, sich abspielenden Steuerkravalle, wo die Gelegenheit und die Neigung zu großer Thätigkeit, und damit auch zu entsprechenden Einnahmen am geringsten ist, ist immer derselbe. Man fängt das Munizipium (Nathaus), prügelt den wüthigen Sindaco (Bürgermeister), wenn dieser seinen Stadtfunden wehren will, weidlich durch und errichtet auf dem

Nathausplatze einen Holzstoß, auf welchem die gefamten Steuerlisten und Steuerakten verbrannt werden. Da die Wiederaufstellung der Listen geraume Zeit erfordert, ist man wenigstens für diese Periode von Zahlungen befreit, und die, welche als Sündenböcke für die Affäre bezeichnet sind, nehmen zum Besten ihrer Mitbürger die Strafe geduldig hin. Gern wartet man, bis die im Amte befindlichen Verzagten (Gendarmen) zu irgend welcher Amtsunterreise die Stadt verlassen haben, denn die Verzagten haben, als die eigentliche Staatspolizei, allein in Italien das Recht, bei Volksaufständen und Kravallen ohne Weiteres zum Revolver zu greifen. Wie ungemein groß die Erbitterung über den herrschenden Druck geworden sein muß, kann man daraus erkennen, daß diesmal, wie aus dem Bericht hervorgeht, die Bevölkerung auch den Kugeln der Gendarmen Trost geboten hat, und vor allem daraus, daß sich die fühllose Leidenschaft zu entsetzlichen Ausschreitungen gegen die Steuerbeamten hat hinreizen lassen.

Der Südtaliener ist außerordentlich genügan, — und das ist gerade der Kernpunkt des Uebels: die Bevölkerung hat wenig Bedürfnisse, der Boden ist unendlich fruchtbar, so daß mit leichter Mühe Anbau getrieben oder billig gekauft werden kann, was gebraucht wird. — Auf der Insel Sizilien sind andererseits auch große Bodenflächen im Besitze einzelner Familien, für welche die Bevölkerung dieser Gegend eine Art von Frohdienst, das heißt eine Arbeit zu ungläublich billigen Löhnen leisten muß, weil sie keinen andern Gelderwerb hat und vielfach auch die Neigung zu andauernder Trägheit zeigt.

Es wird unendlich schwer werden, hier andere und bessere Verhältnisse zu schaffen, denn der geringe Verdienst und der Steuerdruck sind nur treibende Gründe zur Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Mangel an Arbeitsluft fällt weit mehr ins Gewicht. Die frühere Bourbonenpolitik im ehemaligen Königreich beider Sizilien ging dahin, die Leute machen zu lassen, was sie wollten, wenn sie nur keine politische Agitation begannen. Dem Uebel der großen Städte, so dem von Neapel und Palermo, wurden dann und wann Geldgeschenke aus der Staatskasse gemacht, und so lebte man vergnügt und guter Dinge. Die neue italienische Regierung brachte neue und strenge Zucht, aber was half es alles, sie mußte oft genug ein Auge oder alle beide zubrücken, in erster Reihe den leidenschaftlichen Neapolitanern, sowie den Sizilianern gegenüber, auf deren Insel sowieso noch manches Fremdenartige zu finden ist für den, welcher überall geregelte kulturelle Verhältnisse erwartet. Zur Abstellung der heutigen Noth bedarf es der Zuweisung von Arbeit, die lohnt, eines Nachlassens des Steuerdrucks, aber damit ist bei weitem noch nicht alles gethan, es muß auch für eine straffere Erziehung des kommenden Geschlechts, für regelmäßigen Schulbesuch und tüchtigen Unterricht georgt werden, sonst kommt man nicht vom Fleck. Für politische und soziale Reformen, für Volks-erziehung und Volksbelehrung ist hier noch ein ungeheurer weites Arbeitsfeld, und es ist nur zu wünschen, daß auch eine durchgreifende Thätigkeit beginnt. Ganz fürchterlich sind die Noth und das Gland in den sizilianischen Orbanwerken, besonders in den Schwefelgruben, in welchen ungeheure, schwere Arbeit mit geringstem Lohn zusammenkommt. Selbst Mädchen von 8—12 Jahren haben dort schon gearbeitet, und wenn es auch in letzter Zeit hieß, eine bedeutende Besserung sei gegen früher eingetreten, Privatmeldungen, die nicht den Schein der Unzuverlässigkeit haben, wissen doch oft genug das Gegenteil zu berichten. Es ist traurig, daß in diesen von der Natur so außerordentlich reich geeigneten Gebieten so viel Leidenschaft, so viel Noth und Gland herrschen, und letztere nicht zum mindesten infolge des Charakters der Bewohner. Sichtlich von Neapel geht in mancher Beziehung schon der Orient an, und wenn sich auch in den dreißig Jahren seit dem Sturze der Bourbonen wirtschaftlich unendlich viel gebessert hat, nichts lernen, nicht arbeiten und doch essen und trinken zu wollen, das ist noch immer das Lebensziel und der Lebensraum von Tausenden. —

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember.

— Zur Frage der Organisation des Handwerks werden nimmehr für das Galt- und Schandhandwerkseverbe Erhebungen über Zahl und Beschäftigung der Lehrlinge und Angestellten, sowie über die anderen einschlägigen Verhältnisse angestellt.

— In der Frage des polnischen Sprachunterrichts ist dem Vernehmen nach auch bis jetzt noch

sein Beschluß vom Staatsministerum gefaßt worden und manche Gründe sprechen dafür, daß die Angelegenheit erst nach der Eröffnung des preussischen Landtages zur Entscheidung kommt, da es sicher ist, daß die politische Unterrichtsfrage auch bei den Staatsverhandlungen zur Sprache gebracht werden wird. In der Sache handelt es sich hauptsächlich, wie schon früher erwähnt, an erster Stelle um Wieder-einführung des politischen Sprachunterrichts, der früher höchst in fünf Stunden erteilt wurde. Im Jahre 1873 wurde dieser Sprachunterricht in den politischen Volksschulen durch eine Verordnung aufgehoben. Sollte die Wiedereinführung beschloffen werden, so würde es sich vermutlich um einen Teil desselben, vielleicht zwei Stunden, handeln.

Die Weinsteuer. Unter Berufung auf die Autorität eines Parlamentariers hatten einige Blätter die Mitteilung gemacht, wonach die Regierung auf die vorge-schlagene Weinsteuer verzichte und eine neue Form suche, welche die Steuer wirklich den Konsumenten auferlege. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung als durchaus unbegründet.

In einem Leitartikel „Krieg im Frieden“ drückt die „Voss Ztg.“ ihre volle Zustimmung aus zu der Beurteilung der beiden französischen Spione zu ehrenhafter Festungshaft, durch die sie vor dem entwürdigenden Justizhaus bewahrt worden seien. In Frankreich werde man die beiden Offiziere mit Auszeichnungen und Ehren empfangen; ihr Vergehen werde selbst von strenger Völkerrechtslehre als nicht nicht strafrechtlich zu ahndendes bezeichnet. Wir leben aber in einem halben Kriegszustand, und da werden wir nach wie vor gegen verdächtige Fremde die schärfste Aufmerksamkeit anwenden müssen. Die bestehenden Spionage-gesetze allein reichen keineswegs dazu aus.

### Ausland.

Italien. Der Premierminister Crispi hat es abgelehnt, aus Anlaß der Kravalle auf Sizilien (siehe „Weltlage“) umfassende Zwangsmaßnahmen zu ergreifen.

Frankreich. Der Bombenerfinder Dailliant hat bekanntlich über sein verurtheiltes Attentat in der französischen Deputiertenkammer ein offenes Geständnis abgelegt. Die Vernehmung Dailliant's durch den Untersuchungsrichter, dem er sein Geständnis ablegte, gestaltete sich zu einem hoch-dramatischen Ereignis.

Richter: Woher haben Sie das Geld für die Fabrication der Bombe genommen?

Dailliant: Das ist ganz einfach; ich wandte mich an einen vermögenden Anarchisten und sagte ihm, ich wolle einen kleinen Koup ausführen, von welchem ganz Paris sprechen wird; dafür brauche ich Geld und möchte, da ich sofort handeln will, niemandem Auf-schlüsse geben. Der betreffende Anarchist, dessen Name ich nicht verraten will, gab mir sofort ohne weiteres hundert Franken. Ich trat infolge dessen aus der Arbeit, mietete ein kleines Hotel-zimmer und kaufte vor allem in einem Geschäftsbüro 2 kleine Eisen-bleche, jeden um 95 Centimes. Ich kaufte deren zwei für den Fall, daß einer bei der Anfertigung der Bombe unbrauchbar würde. Ich brauchte auch chemische Produkte, deren Anschaffung Verdacht er-wecken konnte. Ich schrieb mich daher in den Webzettel als Färber und Kupferer ein und kaufte in verschiedenen Farbhändlerhandlungen ohne Schwierigkeit kleine Quantitäten für 20 bis 30 Centimes. Als ich genug Material hatte, kaufte ich drei Pfund Stiefelnagel und ging dann an die Anfertigung der Bombe. Ich brauchte zwei Wochen, um alle Elemente der Bombe zu kombinieren und zu ver-einigen, denn ich ging mit aller gebotenen Vorsicht vor. Der Verbrecher gab hier einige fassliche Details über die Beschaffenheit der Bombe, welche eine sogenannte Luftschloßbombe ist, also bereits durch Vermengung der Bestandteile ohne Anwendung einer Zunde die Explosion herbeiführt. Den letzten Raum in der Bombe füllte ich mit meinen drei Pfund Nägeln aus. Alle gingen darauf, bis auf 160; ich habe sie abgezählt. Vorher wollte ich noch mit einem Hammer den Boden des Kochtopfes, damit meine Bombe, welche nur durch Umfützing explodieren konnte, in keinem Falle aufrecht liegen bleibe.

Richter: Wie brachten Sie die Bombe in die Deputierten-kammer?

Dailliant: Ich hatte meine Bombe Freitag Nacht beendet, der Deckel war mittels Eisenbrettes fest angebracht, der Henkel war entfernt. Sonnabend Vormittag band ich mir mittels einer feilgeschliffenen Flammenbombe die Bombe auf den Bauch, knöpfte darüber meinen Rock und Paletot zu und fuhr mit der Tramway bis vor die Deputiertenkammer.

Richter: Fürchteten Sie nicht, daß die Bombe unterwegs explodiere?

Dailliant: Was wäre weiter daran gelegen? Meine Ein-geweide wären in die Luft geflogen. Es war 11<sup>1/2</sup> Uhr, als ich mich vor dem Kammerpalais aufstellte. Ich hatte zwar ein Billet, welches ich von dem Deputierten Argelès bekommen hatte, in der Tasche, wollte es aber nicht benutzen. Ich hatte bereits Donner-s-tag Einlaß gesucht, um zu sehen, von welchem Punkte aus ich die Bombe am besten schleudern könnte, aber ich konnte keinen Platz finden. Ich beschloß daher, Sonnabend zeitig zu kommen, um sicher eingelassen zu werden. Wäre die Freitribüne vollständig besetzt gewesen, so hätte ich von meinem Billet Gebrauch gemacht. Drinnen angelangt, zwang man mich, meinen Paletot in der Garderobe abzulegen, aber das war mir egal, mein Rock verbarg ja die Bombe.

Richter: Beschäftigten Sie, nach vollkommener Koup zu flüchten?

Dailliant: D nein, ich wollte die Bombe auf die Minister-bank schleudern, dann hätte ich unmittelbar nach der Explosion laut geredet und meine Tat ausgerufen. Leider verhinderte mich die Bewegung einer Frau, welche vor mir saß, meine Bombe kräftig zu schleudern, und dieselbe explodierte zu früh. An der Nase durch einen Nagel getroffen, und durch den Rauch, den ich stark einge-schluckt, fast erstickt, konnte ich nichts sagen und verließ, wie die Uebrigen, die Gallerie.

Richter: Aber warum meldeten Sie sich nicht gleich als Thäter, da Sie nicht flüchten wollten?

Dailliant: Ich wollte sehen, welche Wirkung die Bombe auf alle diese Leute machen würde. Das machte mir Spaß. Ich amüsierte mich dabei, wie die Frauen den anwesenden Kommissären erklärten, die Bombe hätte eine lange Lunte gehabt, sie hätten dieselbe angünden sehen u. s. w. Alle Welt war rein toll: so j. B. kamen Frauenzimmer, welche mit mir in der Freitribüne waren, wiederholt an mir vorüber, ohne mich zu erkennen. Auch das machte mir großen Spaß, Leute zu sehen, welche nur Abschweifungen hatten und sich verloren glaubten. Die Frau eines Deputierten, welche an der Haupt ein Köchen Weß hatte, sagte zum Arzt, welcher sie verband: „Doktor! Sie töten mich!“

Richter: Wapten Sie, daß Abbé Lemire schmer verurtheilt war.

Dailliant bemerkt darauf emlich: Geheißt ihm ganz recht! Ein Geisteskranker hat nichts in der Kammer zu thun!

Richter: Aber es gibt unendlich Verurtheilte!

Dailliant: Und das war doch nur ein Witz! Hätte ich Augen statt Nägeln verstanden, so wären Viele getödtet worden.

Richter: Warum haben Sie das Attentat begangen?

Dailliant: Die Gesellschaft zwang mich, das zu thun. Ich befand mich in einer ebenen Lage, ich hatte zu thun, denn zu schreiben mit mir, und man wird mich nicht zu töphen, denn wenn ich freigesprochen und freigelassen würde, das bringt mir Spaß, ist es aber durchaus nicht, so würde ich in 8 Tagen dasselbe wieder anfangen.

Türkei. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben in Jozgat, in der Nähe von Angora, ernste Aufrührungen, begleitet von Blutvergießen, stattgefunden. Der General-gouverneur der Provinz, Aladdin Bajsa, ein Epizote, wurde abberufen, weil die fanatische muslimanische Bevölkerung ihn beschuldigte, die Christen zum Nachtheil von Mahomedanern begünstigt zu haben. Aladdin wurde zum Gouverneur des Archipelagus mit dem Wohnsitz in Rhodus ernannt und durch Memduch Bey, den gewesenen Gouverneur von Sivas, ersetzt. Die Fortie entsandte eine Kommission, bestehend aus mehreren Beamten der kaiserlichen Prokuratur, nach Jozgat, die eine Untersuchung einleiten soll.

## Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Wien, 19. Dez. Das Herrenhaus nahm ein-stimmig und debattelos die Ausnahmebefugnisse für Prag und Umgebung an, sowie sämtliche auf der Tagesordnung befindliche Vorlagen.

BTB. Prag, 20. Dechr. Aus einem Pulvermagazin in Raftonitz wurden 33 kg Dynamit gestohlen. Bald darauf fand eine Explosion statt, welche das Haus des Advokaten Wolff vollständig vernichtete. Die Familie desselben wurde ohnmächtig, aber unbeschädigt vorgefunden.

BTB. Paris, 20. Dechr. Die Voruntersuchung über das Attentat in der Kammer ist dem Schlußstadium nahe, dem Vernehmen nach sind weitere Hausdurchsuchungen beschloffen worden.

BTB. London, 20. Dezember. Unterhaus. Garcourt führte aus, England habe jetzt 19 Schlachtschiffe, Frankreich dagegen nur 10; die englischen Schiffe seien größer und schneller. Rußland habe in der Dniep nur ein Schlachtschiff, welches es nach dem Mittelmeer bringen könne; aber Ruß-land sage, man habe andere Schiffe im Schwarzen Meere. Wie sollen dieselben aber ins Mittelmeer gelangen, ohne die Batterie in Konstantinopel zu passieren. Die Regierung beabsichtige jedenfalls die Suprematie der Flotte aufrecht zu erhalten.

BTB. Athen, 19. Dez. Die Kammer nahm nach einer sehr bewegten Abstimmung die Vorlage über das finanzielle Arrangement in dritter Lesung an.

BTB. New-York, 20. Dechr. Der „World“ meldet aus Guayaquil, die Regierung von Ecuador und Peru nähmen das Anerbieten Columbiens an, hinsichtlich der Grenz-frage die Vermittlung zu übernehmen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Beteiligungen und Beiträge über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Odenburg, den 20. December.

\* **Teilung der Landgemeinde Odenburg.** Unsere große Landgemeinde, bekanntlich nach der Seelenzahl die größte Gemeinde des ganzen Landes, steht vor einem wichtigen Schritt, betreffend die in privaten wie öffentlichen Kreisen schon oft erörterte Trennungssache, welche jetzt wieder an verschiedenen Orten sehr lebhaft besprochen wird, namentlich aber in der östlichen Landgemeinde. Wie wir erfahren, fand am letzten Donnerstag in Eghorn eine Versammlung der Gemeinderatsmitglieder aus dem Osten der Landgemeinde statt, woran auch einige andere Personen teilnahmen. In dieser Versammlung wurde ein Schriftstück unterzeichnet, welches wir nach genommener Einsicht ohne Kommentar bei vielen Lesern dieses Blattes aus der Landgemeinde Odenburg zur Kenntnis bringen möchten, wenn dasselbe auch zunächst nur an die Gemeinderatsmitglieder gerichtet ist. Der Ton, in welchem dieses Schriftstück abgefaßt ist, zeugt von der besten Gesinnung der Unterzeichner, welche für alle Gemeindeglieder zur richtigen Zeit eine Frage von der größten Bedeutung zur Entscheidung bringen wollen, ohne den einen oder andern Teil der Gemeinde in irgend einer Weise zu schädigen. Das betreffende Schriftstück lautet:

An die Mitglieder des Gemeinderats der Landgemeinde Odenburg aus dem westlichen Teil.

Wie allseitig bekannt, gingen schon seit langen Jahren meh-rfache Bestrebungen aus der Landgemeinde Odenburg dahin, diese große Gemeinde wegen ihrer unglücklichen Verlegenheit zu teilen. Wenn aber auch manchmal Mißstände hervortraten, die einen ge-wissen Gegenstand zwischen dem östlichen und westlichen Teil der Gemeindeglieder hervorriefen und diese Mißstände auch manchmal wissenschaft-liche Bestrebungen in einem Teil der Gemeinde nicht zur Annahme gelangen ließen, so würden sie doch allein wohl nicht genügende Ver-anlassung gegeben haben, daß von Seiten eines Teils der Gemeinde die Teilung erlangt worden ist. Es ist aber in den letzten Jahren ein anderer Grund hinzugekommen, der in Verbindung mit dem ersten unseres Erachtens es für alle Teile der Gemeinde gleich wissenschaftlich erscheinen läßt, daß die Gemeinde geteilt wird. Dieser Grund ist die so außerordentlich schwere Verteilung dieser so großen Gemeinde. Es ist ja allgemein bekannt, daß in den letzten Jahren sich die Arbeiten unserer Gemeindevorsteher ganz bedeutend vermehrt haben und daß es denselben nur dadurch möglich ist, dieselben in bisheriger Weise zu erledigen, weil er durch seine lange Dienstzeit durchaus vertraut ist mit allem, was in der Gemeinde vor sich gehen muß, und weil seine persönlichen Bekanntschaften und seine große Arbeitskraft ihm die Verwirklichung überhaupt ermöglichen. Bei einer Entlastung des Gemeindevor-stehers oder eventuell notwendig werdenden Aufhebung dieses Postens würde es wohl unmöglich sein, neue Kraft aufzufinden, die das Amt in bisheriger Weise übernehmen und fortführen könnte. Würden aber die Arbeiten des Gemeindevorsteher

weniger sorgfältig ausgeführt, so würden sich sehr bald in einzelnen Teilen der Gemeinde große Schädigungen der ver-schiedenen Interessenten einstellen, die sich auf keine andere Weise abstellen lassen würden, als durch Teilung der Gemeinde. In gewisser Hinsicht ist nun ja der westliche Teil der Gemeinde stärker benachteiligt, indem der jetzige Gemeindevorsteher seinen Wohnsitz im östlichen Teile der Gemeinde hat und immer sehr weite Wege erforderlich sind, wenn, wie das jetzt so vielfach notwendig ist, eine Besichtigung vom Gemeindevorsteher erforderlich ist oder eine Be-sprechung mit denselben notwendig erscheint. Alle diese Erwägungen haben die unterzeichneten neun Mitglieder des Gemeinderats aus dem östlichen Teil der Gemeinde dahin geführt, jetzt beim Ge-meinderat eine Teilung der Gemeinde zu beantragen, da dieselbe aus obigen Gründen in kurzem unbedingt vorgenommen werden muß.

Es war aber unsere Ansicht, daß alle diese Umstände auch die Gemeinderatsmitglieder aus dem westlichen Teile der Gemeinde nicht weniger veranlassen müßten, möglichst bald Hülfe zu schaffen und daß dieselben deshalb unseren Antrag unterstützen würden, damit die Teilung unter allseitiger Zustimmung und unter Mit-wirkung sämtlicher Gemeinderatsmitglieder vorgenommen werden kann, da auf diese Weise die engverbundene Gemeinde unter Ver-sicherung aller Interessen am besten zu einem für beide Teile befriedigenden Vergleich kommen wird. Zudem war Sie deshalb ersuchen, diesen Antrag, der in der nächsten Gemeinderatsitzung zur Verhandlung kommen wird, im Interesse der ganzen Gemeinde zu unterstützen, hoffen wir, daß die Folge davon, die Teilung der Gemeinde, zum allseitigen Wohle der ganzen Gemeinde gereichen wird.

Eghorn, den 14. December 1893.

(gez.) Joh. Hilbers, G. Horst, Joh. Hillen, G. Köfer, W. Gramberg, M. Wöbken, F. v. Mohr, J. Hullmann, Joh. Wempe.

\* **Eine für auf Weihnachtsurlaub gehende Militärpersonen wichtige Verfügung** hat die kgl. Eisenbahn-Direktion Berlin an die ihr unterstehenden Stationsver-waltungen erlassen. Sie lautet: „Es ist vorgekommen, daß in mißverständlicher Auslegung des § 21 Abs. 3 der Friedens-transportordnung einzelne Mannschaften in die 4. Klasse verwiesen worden sind, um die noch freien Plätze in der 3. Klasse für andere Reisende frei halten zu können. Ein solches Verfahren ist unrichtig und daher unzulässig. So lange noch Plätze 3. Klasse im Zuge vorhanden sind, haben die Militär-mannschaften den gleichen Anspruch auf dieselben, wie die mit Fahrkarten 3. Klasse versehenen Civilpersonen. Die An-weisung von Abteilen 4. Klasse darf nur stattfinden, wenn diese zur Militärbeförderung oder überhaupt zur Beförderung von Reisenden 3. Klasse entsprechend mit Wägen ausgerüstet und gekennzeichnet sind.“

n- **Der Missionsvortrag** des Inspektors Zahn von der ostpreussischen Mission (Bremen), welcher hier nahe an 100 zahlende Mitglieder hat — unter ihnen an der Spitze Seine königliche Hoheit unser Großherzog, — fand Sonntag Abend im kleinen Casinoaal ein volles Auditorium; der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einleitendem Wort des Inspektors Zahn über die Geschichte und Stellung der Norddeutschen Mission und ihre Arbeit in Westafrika (Kolonien), trat der eine der beiden mitgebrachten Negerjünglinge Samuel Kniff und Benjamin Duiyayede, die in Westheim bei Schwalbach-Hall vom Pfarrer Binder für ihren Lehrerberuf in der afrikanischen Heimat, wohin sie demüthig zurückkehren, vorbereitet waren, auf und trug in ge-läufigem und verständlichem Deutsch vor: woher und wozu sie gekommen waren und erzählte dann besonders von einer Heiden-bekehrung in ansprechender Weise. In gleicher Art fuhr dann der Jüngere (wenn wir nicht irren, der 19jährige Benjamin Duiyayede, fort, von der Bekehrung des Hauptlings Jao (nach seiner Taufe Noah genannt) weiter zu berichten: „er habe nach seiner Bekehrung bis auf eine alle übrigen Frauen, ebenjo auch die Sklaven entlassen; die eine juridbehaltene und geliebene Frau, erst noch Heidin, sei nachher auch zum Christentum über-getreten und habe im Glauben an Christus ihre Ruhe und Erlösung gefunden. Noah starb als hochbetagter, ja reicher Mann, hoch-betagt und bis an sein Ende für die Befestigung und Verbreitung des Christenglaubens thätig, in tadelloser Führung des Lebens, zuletzt im seligen, festen Glauben und Vertrauen auf seinen Erlöser. Seine Umgebung hielt ihn in großen Ehren und sein Begräbnis fand allgemeine Teilnahme.“ — Vom Schlußwort des Inspektors Zahn erwähnen wir nur die interessante Nachricht, daß auch Odenburg der Norddeutschen Mission einen Missionar gegeben habe, den sel. Weibe, Sohn des weil. Bauntermehmers W. hiersehl, welcher auch den einen der beiden Negerjünglinge auf die Taufe durch Unterricht vorbereitet und dann getauft habe. — Ferner seien besonders die Bitte und Mahnung Zahn's an die Zuhörer erwähnt, daß der Sinn für die Mission erweckt und gepflegt werden möchte. „Denn es ist ja auch nicht anders: Lebensiges, thätiges Christen-tum, evangelischer Glaube und evangelisches Leben fallen notwendig mit dem Sinn für die Mission und ihre Zwecke und Arbeiten zusammen, lassen sich nicht trennen. Der Apostel sagt nicht bloß: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, selig zu machen“; sondern der Herr sagt auch kurz vor seiner Himmelfahrt — und nicht bloß zu seinen damaligen Jüngern — „Gehet hin in alle Welt und lehrte alle Völker u. s. w.“ Und nach der Verheißung desselben sollen „Eine Heerde und ein Hirte“ werden.“ In einer an obige Vorträge sich anschließenden kleinen Abendgesellschaft hatte Einjender dann noch Gelegenheit, den wohlklingenden, zweistimmig-harmonischen Gesang der beiden Coche-Neger, unter Pianino-Begleitung von Seiten des einen, anzuhören, von dem die wenigen Anwesenden so sehr überrascht wurden, daß sie leise schreudierend in denselben mit einstimmen.

\* **Unser Bericht über die Bemerkungen des Abg. Jaspers** in den Verhandlungen des Landtags vom 18. d. Mts., über den Platz des neuen Amtsgerichts 1893 geäußert ist, wie uns berichtet wird, nicht zutreffend. Ge-nannter Abgeordneter schlug vor, eine Verlegung des Amts-gerichts, des Amts einseh. Katasteramt, der Amtsreceptor und etwaiger anderer lokaler Behörden in das jetzige Regierungs- und Ministerialgebäude, für die Ministerial- und Kontroll-behörden aber einen Neubau auf dem Torplatz mit einem Stütz für den Landtag in Erwägung zu nehmen.

\* **In der Besoldung der Postagenten** tritt, wie die „Kreuzztg.“ hört, vom 1. April nächsten Jahres ab eine Aenderung ein. Vom genannten Zeitpunkte ab bekommen die Postagenten eine bestimmte Summe an Gehalt; alle bis-herigen Nebeneinnahmen an Ortsbestellgeldern, Zeitungsbestell-geldern u. s. w. fließen dagegen in die Postkasse. Zur Zeit erhalten die Postagenten nur eine kleine Entschädigung für ihre Amtstätigkeit, bestehend in Gehalt und den erwähnten Nebeneinnahmen. Es tritt somit vom 1. April nächsten Jahres ab eine Besserstellung der Postagenten ein, wie

man im Reichspostamt auch bereits der Frage einer Pensionsberechtigung der Postagenten nähergetreten ist.

**Der Bremer Lehrer-Gesangverein** beabsichtigt Ende Februar hier im Dood'schen Saale ein Konzert zu geben. Obgleich uns in Oldenburg auf dem Gebiete des Männergesanges von hiesigen Vereinen hervorzuheben geboten wird, so dürfen wir doch auf das in Aussicht stehende Konzert des bedeutendsten Vereins unserer Nachbarschaft sehr gespannt sein. In Bremen hat derselbe stets große Erfolge zu verzeichnen, wie sich noch kürzlich bei einem Konzert zeigte. Im Januar wird der Verein auch im dortigen Künstlerverein singen. Die Kritik äußert sich immer sehr günstig über seine Leistungen und spricht ihm auf seinem Gebiete die Führung in Bremen zu. Wir freuen uns, den Verein bei uns zu hören, und glauben, uns neuen Genuß und neue Anregung verschaffen zu dürfen. Er sieht unter der Direktion von W. Hobbing, der auch als Komponist rühmlichst bekannt ist.

**Weihnachtsfeier des Kindergartens.** Wir wollen nicht unterlassen, unsere geehrten Leser darauf aufmerksam zu machen, daß die Vorleserin des hiesigen Fröbel'schen Kindergartens, Frau L. Weidert, am Freitag, den 22. d. M., im Saale des „Kasino“ für ihre kleinen Zöglinge eine Weihnachtsfeier veranstaltet wird, um dem größeren Publikum Gelegenheit zu geben, die Wirksamkeit des Kindergartens aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Alle Freunde der Kinder und alle sich für die Bestrebungen des Kindergartens interessierenden sind zum Besuch dieser Feier freundlichst eingeladen. Zur Dedung der bedeutenden Kosten wird ein kleines Eintrittsgeld (für Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf.) erhoben werden. Das herrlich verlaufene diesjährige Sommerfest des Kindergartens wird allen Teilnehmern noch in frischer Erinnerung sein, so daß dieser Hinweis hoffentlich genügen wird, unsere Leser zu recht zahlreichem Besuch der Feier zu veranlassen; doch wollen wir auch noch die wesentlichsten Nummern des reichhaltigen Programms hier folgen lassen: 1. Hofanna in der Höhe. 2. Ihr Kindchen kommet. 3. Einmal der Kinder (Festspiel). 4. Die Sitten bei Weibchen (Festspiel). 5. Erzählung der Weihnachtsgeschichte. 6. Die 4 Jahreszeiten: a) Schwalbenchen wohin? b) Der Entenracker. c) Die Dreher. d) Der Bodenmarkt. e) St. Nikolaus. 7. Ausstellung der von den Kindern gemachten Arbeiten an deren Eltern. 8. Ablesen des Tannenbaums. Mit Rücksicht darauf, daß sämtliche Nummern des Programms von den kleinen 3- bis 6jährigen Zöglingen ausgeführt werden, müssen die Saalplätze zur Vermeidung von Störungen bei Beginn der Feier geschlossen werden. Wir raten deshalb frühzeitiges Erscheinen dringend.

**Arbeiter-Bildungs-Verein.** Wie in früheren Jahren, findet auch diesmal eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Gesellschaftsabend, am 1. Weihnachtstage im großen Saal des „Oldenburger Schützenhofs“ statt, woran Fremde gegen ein Entree von 30 A teilnehmen können. Die Feier beginnt abends 7 Uhr und wird alles aufgelöst werden, um dieselbe zu einer schönen und feierlichen zu gestalten. Die theatralischen Leistungen der Mitglieder sind zur Genüge bekannt. Während der Pausen werden an einen großen, schön geschmückten Tannenbaum die Lichter angezündet werden, darauf Erscheinen des Weihnachtsmanns und Beiderung der Kinder mit Äpfeln, Nüssen und Kuchen. Wer sich daher einige schöne frohe Stunden verschaffen will, veräume nicht, diese Weihnachtsfeier zu besuchen.

**Zu Dood's Etablissement** wird am ersten Weihnachtstage, abends, der plattdeutsche Humorist und Charakterdarsteller Herr Franz Reuter vom Fürstlichen Theater in Jutahn und vom Stadttheater in Hamburg ein Gastspiel geben und interessante Proben von Frig Reuter und Dr. W. Schröder frei aus dem Gedächtnis recitieren. Die Zuschauer werden angefüllt mit Konzert-Musik. Die Leistungen des Herrn Robert haben, wo er auftrat, die beste Anerkennung gefunden und werden wir noch in einigen Tagen in der Lage sein, einige derselben zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

**O Vestwisch.** Das an der Adorferstraße Nr. 21 belegene große Immobilien des Herrn Zimmermeisters Meynen ist gestern in dem vorm. hies. Amtsgerichtes hiesigen letzten Verkaufstermin für die Summe von 20,000 M. an Herrn Sparyth hier, für Herrn Bauntennehmer Wömming verkauft worden. Das Vestwisch besteht aus großem Wohnhause, Garten, großem Sommerplatz mit Werkstatt und Holzschuppen.

**R. Das Seehöfische Kaiserin Friedrich in Nordenney** welches in seinem letzten Sommerbetriebe 678 Pfinglinge (mit 30,053 Verpflegungstagen) aufgenommen hat, ist nunmehr in die Winterkur eingetreten, die bis jetzt die Zahl von 66 Pfinglingen aufzuweisen hat. — Die mit jedem Jahre gesteigerte Forderung dieses segensreichen Instituts, die alljährlich sich mehrenden Helferfolge, die es zu verzeichnen hat, beweisen, daß es seine Bestimmung voll und ganz erfüllt. Gerade der Winter, der eine jährlich wachsende Anzahl von Kindern in den Klammern der für die Winterkur eingerichteten Pavillons vereinigt, ist geeignet, den Kleinen alle für die Gesundheit unentbehrlichen Vorteile zu bieten, die ihnen zu Hause vielfach nicht zu Teil werden können: reine Luft in gleichmäßiger Temperatur des Innens, warme Seebäder und ein trauliches Zusammenleben bei geeigneter Verpflegung. — Gegenstand der Behandlung sind im Wesentlichen Asthma und allgemeine Körperbeschwerden, chronischer Bronchialkatarrh und Asthma, Scrophulose und Tuberkulose im Anfangsstadium. — Anmelbungen von Pfinglingen nimmt die Verwaltung des Seehöfisches in Nordenney entgegen und versendet auf Wunsch Prospekte der Anstalt.

**X Unfall.** Die Frau des Kaufmanns R. hier selbst kam gestern in der Morgenzeit mit einer Lampe in der Hand bei der oberen Etage des Hauses führende Treppe herunter, glitt hierbei aus und stürzte. Sie zog sich am Arm und Kopf schwere Verletzungen zu, die das Einschreiten eines Arztes erforderlich machten. Die Lampe hatte Frau R. im Fallen weit von sich geschleudert.

**X Adorfer.** Der hiesige Turnverein hat an die beiden Nachbarvereine Bürgerfelde und Donnerstehwe Emdlungen zu einer gemächlichen Weihnachtsfeier ergeben lassen. Diese Einladung ist von beiden Vereinen mit Freuden angenommen. Zunächst findet ein gemeinschaftliches Turnen statt, worauf ein Gesellschaftsabend mit komischen Vorträgen u. und Freibier folgt. Das Fest findet am Sonntag, den 24. Dez., statt, und zwar nimmt das Turnen nachmittags

3 Uhr seinen Anfang. Wir wünschen den Vereinen ein recht fröhliches Weihnachtsfest.

**# Zwischenahn, 19. Dez.** Gutem Vernehmen nach hat der Kellermeister der Hammoverschen städtischen Brauerei, Herr Gerhard Budden aus unserem Nachbarorte Hoftrup gebürtig, zum 1. Januar d. J. die hiesige Brauerei pachtweise übernommen.

**# Seiberswei, 19. Dez.** Das Köcherhaus des Chr. Wans hier selbst ist gestern Abend vollständig niedergebrannt. Das Haus wurde von 2 Familien, dem Chr. Wans selbst und einem Mietsmann bewohnt. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an Rettung der Habe kaum zu denken war, so daß denn auch insolge dessen der größte Teil des Einkommens mit verbrannte, so auch leider 3 Stück Vieh, die nicht gerettet werden konnten. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers fehlt jeglicher Anhaltspunkt.

**# Varel, 19. Dez.** Die vom hiesigen Handels- und Gewerbeverein veranstaltete Ausstellung von Lehr- und Arbeitsarbeiten im „Victoria-Hotel“ wird heute geschlossen. Dieselbe erreichte sich ihrer Eröffnung am 10. d. Mts. des ungerillten Beifalls der Bürgerchaft und wurde namentlich an den beiden Sonntagen, wo Konzertmusik gegeben wurde, flott besucht. Von den ausgestellten Gegenständen wurde ein Teil verkauft und haben die Käufer damit in den meisten Fällen ein hübsches und jessendes Weihnachtsgeheim erhalten.

**+ Oberhausen.** Der größeren Fruchtbarkeit wegen und um der im vorigen Sommer hier herrschenden Mäuseplage entgegen zu wirken, hat man hier fast sämtliches Grasland unter Wasser gesetzt. Einige, denen dies nicht gefiel, reichten deswegen eine Weidmiete beim Ante an, welche jedoch keinen Erfolg hatte. — Auch hier hat die Insektenzucht bereits ein Opfer gefordert, nämlich die jugendliche Frau des Landmanns H. in Wisting. S. hatte erst vor einiger Zeit zum zweiten Male wiedergebirtet.

**# Ovelgönne, 19. Dez.** Am 28. d. M. findet im „Victoria Hotel“ hier selbst ein zweites Abonnement-Konzert statt. Es kann Musikfreunden hiesiger Gegend ein Besuch desselben sehr empfohlen werden, da ein derartiges hier selten geboten wird und die das Konzert ausführende Thom'sche Kapelle aus Brack mit ihren vielen tüchtigen Kräften in der That vorzügliches leistet. Am Schlusse des Konzertes wird ein Ball folgen.

**// Abbehausen, 19. Dez.** Die Verwaltung unserer Pfarrstelle während der jogen. Gnadenzeit, in welcher die Witwe noch das volle Gehalt bezieht, ist Herrn Pfarrer Lohje zu Stollhamm übertragen. Herr Hilfsprediger Tark, der noch nicht ordiniert ist, ist zum Vafanzprediger ernannt und bleibt einwählen hier.

**// Stadt- und Amtjägerland.** Wohl selten kam in der Landwirtschaft so viel Werke zur Verfüterung, als in diesem Jahre. Einmal ist's der äußerst billige Preis dieser Frucht, welcher den Landmann zu diesem Vorgehen veranlaßt, sodann aber auch der Heumangel, der einen Ersatz bedingt. In den letzten Jahren 60—70 Fuder ernteten, haben in diesem Jahre nur 10—20 Fuder einfahren können. Der Handel mit Stallvieh steht augenblicklich ziemlich still.

**// Vettjadingen.** Die Frequenz der Einmietwagenfahrt, die manchmal sehr zu wünschen übrig ließ, hat in den Wochen der Weihnachtsferien zugenommen. Besonders hat die Route von Vurtabe über Stollhamm, Abbehausen, Schwörden, Alens nach Nordenham stets bestete Wagen. Nicht so beliebt ist die Fahrt von Vurtabe über Waddens, Schweewarden, Alens, Nordenham. — Infolge der nassen Witterung während der Zeit der Grummeternte (Ettgrün) ist in manchem angelegten Heuwiesen eine derartige Hitze entstanden, daß ein Teil des Heus regelrecht verrotte und deshalb als Viehfutter keine Verwendung finden konnte. Es sind nun Anträge bei den Versicherungsgesellschaften auf Entschädigung gestellt und man ist gespannt, wie dieselben sich zu solchen Forderungen stellen werden.

**Cluppenburg, 19. Dez.** In der letzten, zwecks Vornahme der Bürgermeistwahl abberaumten Sitzung des Stadtrats wurde Herr Bürgermeister Feigel einstimmig auf weitere 8 Jahre wiedergewählt und die jährliche Vergütung auf 1000 M. festgesetzt.

**# Lohne, 18. Dez.** In der heutigen Amtsratsitzung wurde ein 20prozentiger Zuschuß zur Gemeindechauffee Lohne-Marktgericht bewilligt. Im Frühjahr 1888 sagte der Amtsrat in zwei Leuten mit dazwischen liegendem Auslegungsverfahren den allgemeinen Beschluß, daß der Amtsverband zu jeder in den nächsten 10 Jahren von einer Gemeinde beschlossenen Chaujeeanlage, zu welcher der Staat einen Zuschuß von mindestens 25 Prozent bewillige, seinerseits 20 Prozent beizutragen und demnach die Unterhaltung der Kunststraße zu übernehmen habe. Die Erwartung, daß diese, auch von Großherzog, Staatsregierung sanktionierte Einrichtung im höchsten Maße förderlich sein werde für den weiteren Ausbau des Amtsverbandeschauffeezuges, hat sich bislang leider nicht bestätigt. Vielfach waren einzelne Gemeinden bereit, den auf sie entfallenden Teil der Anlagekosten einer Chauje auf sich zu nehmen, aber Nachbargemeinden, ohne deren Mitwirkung eine durchgehende Strecke nicht ausgeführt werden konnte, von welcher der Staatszuschuß abhängig gemacht wurde, waren zu einem entsprechenden Vorgehen nicht zu bewegen. Der verheißungsvolle Beschluß hat infolge dessen erst gegen Ende des sechsten Jahres seines Bestandes die erste Frucht gezeitigt und nach Verheißungen in der heutigen Sitzung wird man sich für noch darauf gefaßt machen müssen, daß in zweiter Lehung der Versuch gemacht werde, die Verbindlichkeit des allgemeinen Beschlusses anzufechten und auf der Grundlage freier Entscheidung die Bewilligung zu verlagen. Es ist indessen nicht erfindlich, welche Aussicht gefunden werden sollte, da nicht nur eine moralische Verpflichtung, sondern ein rechtlich bindender Beschluß vorliegt, der späteren Verhandlungen nur die Befugnis überläßt, das Vorhandensein der Voraussetzungen zu prüfen, an die er geknüpft ist. — Ein Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses

von 500 M. zu der geplanten landwirtschaftlichen Winterschule in Dinklage mußte leider, da die Mehrheit sich gegen die nachträgliche Zulassung zur Verhandlung aussprach, als verpatet eingebracht von der Tagesordnung wieder abgesetzt werden. Hoffentlich kehrt der Antrag in nächster Sitzung so wohl begründet und vorbereitet wieder, daß er zur Annahme gelangt. Wo so viel zur Verbesserung der Viehzucht geschieht, sollten doch auch Mittel zur besseren Ausbildung der Jugend verfügbar sein, welche berufen ist, nicht nur die Viehzucht, sondern das ganze landwirtschaftliche Gewerbe zu betreiben. — Dem Antrage des Centralvorstandes der Landwirtschafts-Gesellschaft entsprechend, wurden 250 M. für die 94er Berliner landwirtschaftliche Ausstellung bewilligt und zwar, wie ausdrücklich betont wurde, in besonderem Interesse des Amtsbezirks an einer kräftigen Vertretung des Dorfviehs.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 19. Dez.** Das Schicksal des großen Loses der Roten Kreuz-Lotterie oder, besser gesagt, das der Gewinnerin dieses Loses, ist ganz eigentümlich, fast tragisch zu nennen. Dieser Tage durchlief fast sämtliche Berliner Zeitungen die Notiz, der große Gewinn von 100,000 M. der letzten Ziehung der Roten Kreuz-Lotterie sei einem Schuhmacher namens P. in der Koppenstraße zugefallen. Das ist falsch. Das große Los gewann vielmehr das Dienstmädchen einer wohlbekannten Familie in der Wilhelmstraße. Aber die glückliche Gewinnerin ist nicht mehr im Besitz des Loses! Wie im vorigen Jahre, so kaufte sich jedes Dienstmädchen auch in diesem Jahre ein Los der Roten Kreuz-Lotterie. Gelegentlich sah es einmal in den veröffentlichten Gewinnlisten nach und, da es die Nummer seines Loses nicht fand, warf das, seiner Dienstherrin als etwas flüchtig bekannte, zu raschen Entschlüssen hineingehende Mädchen das Los in den Müll-eimer. Von da nahm es den Weg in die Müllgrube des Hofes, dann auf den Müllwagen und schließlich in das Müllabfuhr-Depot! Wer hat auf das ungeschändbare Pavier auf diesen keineswegs reinlichen Wegen Acht gegeben — es scheint verschwinden für immer. Aber das Dienstmädchen hat sich die Nummer — 350,812 — mit Bleistift in ihr Gesangbuch eingetragen und wurde überhaupt erst aufmerksam auf ihr Los, als es in voriger Woche die Notiz las, daß sich der Gewinner des großen Loses noch nicht gemeldet habe. Jetzt erst sah es nach und entdeckte zu seinem Schrecken, wie leichtsinnig es sein Glück tatsächlich für sich geworfen. Alle Versuche, des Loses wieder habhaft zu werden, schlugen erklärerweise fehl. Wie wird sich aber die Lotterieverwaltung zu diesem Falle stellen? Daß die Angaben des Mädchens vollkommen glaubwürdig sind, versichert dessen Herrschaft, bei der es viele Jahre dient. Es ist auch auf die strafrechtlichen Folgen aufmerksam gemacht, wenn seine Angaben sich nicht bewahrheiten sollten. Rechtlich würde die Rote Kreuz-Lotterie kaum dazu verpflichtet sein, der Gewinnerin das Geld auszugeben, selbst wenn letztere alle erforderlichen Beweise liefern könnte, daß sie im Besitz des Loses gewesen sei, es aber auf die oben geschilderte Weise verloren habe. — Das Dienstmädchen hat ein Zinndiatsgesuch an Sr. Majestät den Kaiser eingereicht.

**London, 19. Dez.** Ein Angefallter des Bankhauses Harby u. Co. ist nach Unterschlagung von 400,000 M. flüchtig geworden.

**Venedig, 19. Dez.** Der vor zwei Jahren nach Unterschlagung einer Million von Deposits ansiehend nach Amerika flüchtig gewordene Notar Angeli wurde verhaftet. Er hatte sich zwei Jahre im Zimmer verborgen gehalten.

**Newyork, 19. Dez.** Neuerdings wird gemeldet, daß bei Louisville ein Güterzug entgleiste und von dem 35 Fuß hohen Dam abgestürzt sei. Viele Personen sollen getötet und andere verwundet worden sein. — Aus San Francisco wird gemeldet, daß ein Wirbelsturm Nagasaki heimjuchte. 2500 Gebäude sollen zerstört, 320 Personen getötet und 630 verletzt worden sein. Der Schaden längs der Küste soll bedeutend sein. Die weiteren Meldungen „Aus aller Welt“ siehe in der Beilage.

### Märkte.

**Oldenburger Wochenmarkt.** Der heutige Wochenmarkt erfreute sich wegen des bevorstehenden Festes eines sehr regen Verkehrs, doch war die Anfuhr von Schweinen nur recht unbedeutend. Sechswochenferkel wurden daher hoch bezahlt, mit 14—15 M. pro Stück, ältere Schweine bis zu 80 M. Die meisten Schweine wurden zum Preise von 30—50 M. offeriert. Kartoffeln waren mehr als sonst angebracht und wurden mit 60 Pf. pro Scheffel angeboten. Groß war auch das Angebot von Daueräpfeln, namentlich der Sorte Kriegeräpfel, welche pro Scheffel schon mit 1,40 M. verkauft wurden. Am Schlusse des Marktes wurde die Wiesel mit 1,20 M. verkauft. Der Buttermarkt war überreich besetzt. Die Butter kostete in der Halle durchschnittlich 1 M. pro Pfund, Wäge 95 Pfennig, am Schlusse jedoch 90 Pfennig. Es blieb ein großes Quantum Butter un verkauft. Eier waren viel zugebracht, wurden indes sehr flott gekauft und mit 80 Pf., einzeln mit 75 Pf. pro Duzend bezahlt. Groß war auch das Angebot von Fleisch, namentlich von Schweinefleisch. Der Umsatz bewegte sich in mäßigen Grenzen. Der Milchhandel ging noch etwas schleppend; Hefen wurden billig offeriert, im Preise von 2,25 bis 2,80 M. Fette Gänse wurden wie in andern Jahren wieder in großer Menge angeboten, namentlich aus Moorim. Gefordert wurden pro Pfund 65 bis 70 Pf. Ein großer Teil der angebrachten Gänse wird wohl erst in den nächsten Tagen verkauft. Der Handel mit Tannenbäumen ging befriedigend; am meisten wurden Bäume in der Preislage von 60 Pf. bis 1 M. verkauft.

### Schiffsnachrichten.

#### Norddeutscher Lloyd.

Der Schnelldampfer „Havel“, Kapl. Königst, ist am 19. Dez., 8 Uhr morgens, von Neuyorf via Southampton nach der Weser abgegangen.

Der Schnelldampfer „Lahn“, Kapl. Sellmers, am 12. Dez. von Neuyorf abgegangen, ist am 20. Dez., 1 1/2 Uhr morgens, in Southampton angekommen und hat 2 1/2 Uhr morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Derselbe überbringt 404 Passagiere und volle Ladung.

Der Postdampfer „Frankfurt“, Kapl. Groß, vom La Plata kommend, ist am 19. Dez., 3 Uhr nachmittags, in Vigo angekommen.

#### Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 24. Dezember.  
1. Hauptgottesdienst (9 1/2 Uhr): Pastor Barisch.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilfens.  
Am Weihnachtsabend, 24. Dezember.  
Abendkirche (5 Uhr): Pastor Kralle.

**Anzeigen.  
Zwangsvorsteigerung.**

Es gelangen zur Versteigerung:  
1. am **Donnerstag, den 21. Dezember d. J.**, nachmittags 4 Uhr, im **Auktionslokal an der Ritterstraße hier:**  
1 Sofa, 4 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Schränkchen und sonstige Hausgerätschaften; ferner:  
1 Decimalwaage, 1 Reifenbiegemaschine, 1 Dohrmaschine, 1 Schraubstock, 1 Gerüstschrank;  
2. am **Freitag, den 22. Dezember d. J.**, in **Lehndorf:**  
1 Kuh, 1 Schwein, 1 Kleiderschrank.  
Käufer zu 2 versammeln sich am genannten Tage **mittags 12 Uhr** beim **Wirt Beckhufen zu Dahn.**

**Dierking,  
Gerichtsvollzieher.**

**Ohmstedt.** Zu verkaufen  
**25,000 Pfund gut gewonnenes Heu.**

**Santen, Gemeindevorst.**

**Altenhutorf.**

Alle Gedeckten werden freundlichst eingeladen, sich am **Sonntag, den 23. Dezbr. d. J.**, nachmittags 5 Uhr, in **Ritter's Gasthaus** zu versammeln, um einen **Gesangverein** zu gründen.

**Größte Auswahl.  
Reelle und billigste  
Bezugsquelle  
für  
Tache u. Buckskins  
bei  
Hilje & Köhne,  
Oldenburg i. Gr.,  
23. Langestr. 23.  
Muster franco.**

**Gotthard Latte's  
Annoncen-Expedition  
Hamburg,  
Schmiedestr. 1, Gr. Burstah 47,  
empfiehlt sich zur Vermittlung von Anzeigen  
aller Art.**

**Herold Jäger,**

**Fabrik sämtlicher  
Musikinstrumente  
und Saiten,  
Markneukirchen.  
Neu** sie illustrierte Preisliste versende  
umsonst.

**II. Oldenburger Weihnachts-Bazar.  
Oppermann's Hotel.  
Letzte Woche! Letzte Woche!**

Heute und folgende Tage:  
**Auftreten neu engagierter Künstler,**  
u. a. Willard's „Englisches Fantoche Theater künstlich lebender Menschen,“  
„Carmanelli,“ musikalischer Scherenspieler, „Bellona,“ internationale Sängerin, u. c. f.  
Anfang 8 Uhr. Entree wie gewöhnlich.

**Billigstes gediegenes Weihnachtsgeschenk!  
!! Keine Noten mehr !!**

XVII. Auflage. D. R. P. 42024. Preis Mk. 1.50.  
Vollständiger Crias des Klavierspiels. Ohne Vorkenntnisse u. ohne Lehrer schon in wenig Tagen ganz sicher angenehme Stunden am Klavier durch das Spiel vollgel. Komp. wie „Stille Nacht,“ Tänze, Vieder, Märche. Tausende erlernten bereits das Klavierspiel u. d. neuen System. Vorzüglichste Beurteilung vieler erster Fachautoritäten. **Gegen Einzahlung von Mk. 1.50** nebst Tafelanst. fr. z. bez. durch die **Mus.-Handl. von Naabe u. Plochow, Berlin W., Potsdamerstr. 7a.**

**Langestr. 61. S. Rothschild, Langestr. 61.  
Partiewaren-Geschäft.**

**Total-Ausverkauf**

**wegen  
Aufgabe des Geschäfts.**

Dieses ist die günstigste Gelegenheit zu besonders billigen

**Weihnachtseinkäufen,**

wovon sich jeder durch Besuch meines Geschäfts überzeugen kann. Jeder beeile sich daher, baldmöglichst zu kaufen, da die Vorräte schon stark geräumt sind und so eine billige Gelegenheit sich nie wieder bietet.

**300 bis 400 Paletots  
per Stück 12, 14 u. 16 Mk. (früher gekostet  
das Dreifache).**

**Langestr. 61. S. Rothschild, Langestr. 61.**

**Georg Krüger, Uhrmacher,  
Oldenburg, Markt 7,**

hält sein großes **Uhren-Lager** zu billigsten Preisen  
bestens empfohlen.

**Fröbel'scher Privat-Kindergarten.**

Für die kleinen **Böglinge** des hiesigen Kindergartens findet  
**Freitag, den 22. d. Mts.,** nachm. 4 1/2 Uhr,  
im großen Saale des „Casino“

eine **Weihnachtsfeier** statt. Alle, die sich für Kinder und die Bestrebungen des Kindergartens interessieren, sind zu dieser Feier hierdurch **höflichst** eingeladen.

**Eintrittskarten, für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 30 Pf., nur an der Kasse.** — Die Saalthüren werden bei Beginn der Feier geschlossen und nur während der Pausen geöffnet sein.

**Lonny Weickert,  
Vorsteherin.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen und er bietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

**G. von Gruben, Herbartstraße 9.**

**Korsetts,**

tabelloser Sitz, in guter Ausführung z. billigsten Preise. **S. A. Weinberg, Markt 22,** neben der Markthalle.

Zu kaufen gesucht: ein fruchtiges Arbeitspferd. **A. Wöllering Bw., Nollenstr. 48.**  
Zu kaufen gesucht. Einige nahe am Kalben stehende junge Kühe. **Oldenburg. A. Sarus, Alexanderstr.**

**Musverkauf.**

Die Preise für die in der **Konkursmasse** der **Chefrau Heuger hiel., Haarenstr. Nr. 16,** noch vorhandenen **Woll-, Weiß-, Kurz- u. Waren** sind **abermals** bedeutend **heruntergesetzt.**

**E. Memmen,  
Konkursverwalter.**

**Zwangsvorsteigerung.**

**Freitag, den 22. Dezember 1893,** nachmittags 4 Uhr anfangend, kommt beim **Wirt Paradies in Oternburg**

**1 Kuh**  
zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.  
**Manthey,  
Gerichtsvollzieher.**

**Adressenmaterial**

der **Provinz Hannover.** Hinunter bis auf kleinste Dorf jeder, auch den allerfeinsten selbständigen Betrieb, alle Stadtadressbücher, auch alle **Kopier-, Papper-, Lehrer-, Guts- und Hofbesitzer.** Durchweg amtl. Material. 90 Druckbog. Eleg. geb. Subscriptionspreis **Nm. 15.** — Bestell. a. d. Red. d. „Hand. u. Gen.-Adr.-Buch. f. Hannover.“ Hannover, **Kettnerstr. 13.**

**Osternburg.** Im Auftrag habe ich ein zu **Dielafabrik** in der Nähe der **Fabrik** gelegenes **Areal** von ca. 15 E. S. **Aderland,** mehrere gute **Wauflähe** enthaltend, unter der Hand zu verkaufen.  
**A. Bishoff, Mittl.**

**Weihnachts-  
Ausstellung.**

Empfehle zum Feste folgende **Leblichen** in vorzüglicher Qualität: **Palet Lederli, a Palet 25 u. 50 S., Mandel-, Nuz-, Baiser- und Nürnberger Lebkuchen a 25 S., Braunschweiger, Hornor. ff. Nostlanti, Pfälzerleine, Spitzkuchen** in bester, frischer Ware. Ferner als eigenes Fabrikat: **Baumlehang** in verschiedenen Sorten u. **Preislagen, Kübeler u. Königsberger Marzipan** in frischer Ware und schöner Ausführung. **Sonigluchen-Häuschen,** verschiedene **Märchen-Gruppen** darstellend, in jeder **Preislage.** ff. **Marzipan-Wafler, a Pfd. 1 Mark.**

**Otto Büttner,**

**Sonigluchen- und Zuckerwarenfabrik,  
Staufstraße 19.**

**Großherzogliches Theater.**

**Donnerstag, den 21. Dezember 1893.**  
39. Vorst. i. Ab.  
Zum ersten Male: **Sneewittchen.**  
Weihnachtsmärchen in 5 Akten v. C. A. Görner.  
Musik v. A. Mohr.  
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.  
**Freitag, den 22. Dezember 1893.**  
40. Vorst. i. Ab.  
**Sneewittchen.**  
Weihnachtsmärchen in 5 Akten v. C. A. Görner.  
Musik v. A. Mohr.  
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**

**Montag, 25. Dezbr.:** Zum ersten Male: **„Balm.“** Große Vaterländische Oper in 3 Akten. Dichtung von Hermann Hartig. Musik von Paul Geibel.

**Richters Unter-Steinbankasten**

siehen nach wie vor unerreicht da: sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

**Anchor-Steinbankasten**

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübtes Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Entwürfe. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Unter-Steinbankasten** und wende sich an die Fabrikanten **Anchor** oder **Anchor** ohne die Fabrikanten **Anchor** sofort als unecht anzusehen. — Wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten **Anchor-Steinbankasten** sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig



in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.  
Bei Richters Spielzeug: Et des Columbus, Wislambler, Zornbrüder, Grillentöter, Kreuzspiel, Archibüchel, Scherenspieler, Dankeit, Pythagoras u. s. w. Preis 50 Pf. Nur echt mit **Anchor!**  
**F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,  
Kudolfsbad (Ehringen), Nürnberg, Wien, Litten, Rotterdam, London E.C., New-York.**



3 1/2 pSt. do. do.	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Döbnd. Bodenredit-Pfandbriefe (lünbbar)	100	101
3 1/2 pSt. Aktioner Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Culin-Schöder Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Memarische Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Italiensche Rente (Stüde von 80,000 fr. und darüber.)	—	—
5 pSt. Italiensche Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
3 pSt. Italiensche Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Lire im Verlauf 1/4 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. do. (Stüde von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunsch. Hannov. Hypothekent.	100,70	101,25
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenredit-Aktien-Bank	99,90	100,4
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent-Bank	94,25	95
5 pSt. Sächsische Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pSt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pSt. Wapp-Spinnerei-Prioritäten rückzahlb. 106	144,50	—
Odenburgische Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892)	—	—
Odenburg. Glashütten-Aktien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Bortug. Dampfssch.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Wapp-Spinnerei-Prioritäts-Aktien III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in A.	168,45	169,25
" " " " für 1 fl.	20,28	20,98
" " " " für 1 Doll.	4,165	4,205
" " " " für 10 Gulden	15,81	—

**Stuttgart.** (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein) Im Monat Oktober 1893 wurden 543 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 4 den sofortigen Tod und 10 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbefälle fanden in diesem Monat 43. Neu abgeschlossenen wurden im Monat Oktober 4589 Versicherungen. Alle vor dem 1. August 1893 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 60 noch nicht genehmten Personen vollständig reguliert.

**Odenburger Marktpreise**  
vom 20. Dezember 1893.

Butter, Waage	1/2 kg	1
Butter, Marktballen	"	1 5
Rindfleisch	"	60
Schweinefleisch	"	60
Lammfleisch	"	50

**Anzeigen.**

**Behördliche Bekanntmachungen**  
**Bezirks-Kommando II Odenburg.**

Es werden im Monat Januar 1894 folgende Schifferkontrollverhandlungen abgehalten werden:

- am 4. Januar, mittags 12 1/2 Uhr, in Alpen am Bahnhof, vor dem Bremerischen Gasthause, für das Amt Westerstede, die Gemeinde Barkel, sowie die Bauerhöfen Strüdingen, Wollingen und Dabehn der Gemeinde Strüdingen des Amtes Friesoythe;
- am 5. Januar, mittags 12 Uhr, in Odenburg vor der Infanteriekaserne I für Stadt und Amt Odenburg.

An denselben haben teilzunehmen sämtliche schiffahrttreibende Mannschaften, sowie Hollands-gänger des Beurlaubtenstandes.

Die Militärpapiere sind zu den Kontrollverhandlungen mitzubringen.

Dispensations-Gesuche sind bis spätestens zum 31. Dezember d. Js. dem diesseitigen Hauptmeldeamt einzureichen.

Bei Krankheitsfällen ist ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Attest entweder dem Hauptmeldeamt II vor stattfindender Kontrollverhandlung, oder dem Bezirks-Feldwebel, spätestens zur Stunde derselben einzureichen. Die betreffenden Herren Gemeinde-Vorsteher werden erucht, zum Bekanntwerden vorsehenden Erlasses möglichst mitzuwirken.

Odenburg, den 6. Dezember 1893.

**Odenburgische Staatsbahn.**

Der Personenzug Nr. 103 Carolinenfeld-Sever wird vom 20. Dezember d. J. bis einschließlich 14. Februar l. J. um 30 Minuten verspätet gegen den jetzigen Fahrplan gefahren werden, somit 7.10 morgens von Carolinenfeld abfahren und 8.15 in Sever eintreffen.

Vom 20. d. Mts. ab kommen für den Personen-Verkehr zwischen Bramlage und Mühlenteich Fahrten zur Ausgabe, welche für die Richtung nach Bramlage nach vorhergehender Verständigung mit dem Zugführer in Bramlage nachzulassen sind.

Die Züge werden von genannten Tage an in Mühlenteich für beide Richtungen zum Ein- und Aussteigen anhalten.

Näheres ist auf den genannten Stationen zu erfahren.

Ralsfleisch	"	30
Flomen	"	60
Schinken, geräuchert	"	80
Schinken, frisch	"	60
Mettwurst, geräuchert	"	80
Mettwurst, frisch	"	65
Speck, geräuchert	"	75
Speck, frisch	"	60
Eier, das Duzend	"	70
Gähner, Stück	"	1 20
Feldhühner	"	—
Enten, zahme, Stück	"	2
Enten, wilde, Stück	"	1
Krametsvögel	"	—
Halen	"	3
Kartoffeln, 25 Liter	"	60
Bohnen, junge 1/2 kg	"	10
Strohriesen, Stück	"	1
Murzen, 25 Liter	"	20
Zwiebels, pr. Liter	"	10
Kohl, weißer, Kopf	"	15
Kohl, roter, Kopf	"	15
Blumentohl, Kopf	"	50
Spitzkohl, Kopf	"	—
Reffel zum Kochen, 25 Liter	"	11
Fertel, 6 Wochen alt	"	—

**Witterungsbeobachtungen in Odenburg**  
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermo- meter 0 Re.	Baromet. Barier mm Holl u. St.	Lufttemperatur Monat. 5 Uhr. niedrigst
19. Dez.	7 U. Nm. + 2,6	756,1 27,10,8	19. Dez. + 3,9 -2,2
20. Dez.	8 „ Nm. + 5,6	756,5 27,6	20. Dez. — —

Die Maschinen für den Haushalt zeigen sich immer mehr als unentbehrlich, jedoch ist von allen diesen Hilfs Werkzeugen die Nähmaschine die bevorzugteste, weil kein anderes Werkzeug der Hausfrau so viele und so zeitparende Dienste leistet, als diese. Deshalb bildet die Nähmaschine eines der besten und nützlichsten Weihnachtsgeschenke, jedoch handelt es sich darum, die richtige zu wählen, denn nicht das Neueste oder der billigste Preis sind maßgebend, sondern Konstruktion, Ausführung des Mechanismus und Güte des Materials bedingen bei einer solchen Maschine den Wert. Daß die Original Singer Nähmaschinen einen allgemeinen Welt Ruf genießen, ist bekannt, und dieser Ruf hat in Chicago auf's Neue volle Bestätigung gefunden. Die Singer Co. ist auf dem Weltmarkt mit ihren Erzeugnissen die bedeutendste und auf allen größeren Ausstellungen immer die hervorstechendste, in Chicago hat sie jedoch das Großartigste geleistet. 194 Nähmaschinen hatte sie ausgestellt, von denen keine zwei einander gleich waren, und in vier verschiedenen Hallen der Ausstellung mußten dieselben placiert werden, weil kein Einzelraum dafür ausreichte hätte. Die Leistungen dieser enormen Anzahl verschiedener Maschinen erregten das Erstaunen aller

Ausstellungs-Besucher und die angefertigten Arbeiten, wie die ausgelegten Nähmuster, darunter besonders die auf den Familien-Nähmaschinen hergestellten Arbeiten und Kunstfäden, fanden ihrer beachtenden Ausführung wegen eine allgemeine Bewunderung. Die Fabrikate der Singer Co. fanden deshalb auch die höchste Anerkennung, denn 54 erste Preise wurden derselben verliehen, d. i. die größte Anzahl von Auszeichnungen, die irgend einem Aussteller erteilt wurden, und mehr als die doppelte Anzahl, die den andern Nähmaschinen-Ausstellern zuerkannt wurden. Am diesem Tage werden die Original Singer Nähmaschinen von der Firma G. Reichlinger ausschließlich geführt; dieselben sind in großer Auswahl vorhanden und wird deren Anschaffung auch den Winter-Bemittelten in der entgegenkommendsten Weise erleichtert.

**Wetzheim** genießt bekanntlich einen Welt Ruf durch seine Fabrikation in Gold- und Silberwaren und beschäftigt in dieser Branche und verwandten Industrien über 12,000 Arbeiter. Eine der bedeutendsten Firmen dazwischen ist Louis Sechfeld, die als billige und beste Bezugsquelle für Goldwaren und besonders für Uhren gilt. Eine feine Remontoiruhr mit Nickelkette oder einer gutgehenden Regulatur verwendet diese Firma schon für den geringen Preis von Mk. 7.—. Man verlange deshalb den Katalog.

**Bitte.**

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes möchten wir an die Gemeinde, besonders auch an die vermögendere Mitglieder der Landgemeinde die herzlichste Bitte richten: Geben Sie zu Weihnachten unserer verschämten Armer und heftt uns, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Gaben an Geld, Naturalien (Kartoffeln, Fleisch, Butter, Eier) Wäsche und Kleidungsstücke nehmen dankbar entgegen:

- Donnerstwee:** Schmiedemeister Kelle und Schuhmachermeister Meyer. **Ginsdorf:** G. Wöbken, Bornhorst. **Nadort:** Landmann vor Mohr. **Echorn:** Hausmann Hilbers und Brenner Garmis. **Wahnbeck:** Hausmann J. Hillen. **Spwege:** Hausmann Köster. **Spwegermoor:** Landmann Kötje. **Everßen:** Schmiedemeister Daake, Brinftiger Bestru, Landmann Schmittger. **Hundsmühlen:** Hauptlehrer Engelhart, Tischler Mariens. **Bloherfeld:** Schuhmachermeister Heilmann. **Petersfelde:** Anbauer Janzen u. Kieselhorst. **Friedrichsfelde:** Anbauer Garmis. **Bloß:** Hausmann Meyer. **Neindorf:** Landmann Wilken. **Gensersfelde:** Anbauer Wieler und die Pastoren Barfisch und Ramsauer in Odenburg.

Für **Maschinen**, Kindermittel und Milchpulver, welche die Firma C. G. Jost und Co., Stuttgart, im Markt-Bavillon ausgestellt hat, ist ihr vom Reichsrichteramt der Weltausstellung Chicago die große Medaille nebst Diplom zuerkannt worden.

**Kirchennachrichten.**

Am Sonntag, den 23. Dezember.  
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.

**Land- und forstwirtschaftliche**  
**Berufsgenossenschaft**

für das Herzogtum Odenburg.

Alle diejenigen, welche aus dem laufenden Jahre noch Forderungen an die Berufsgenossenschaft haben, werden hiermit erucht, ihre Rechnungen bis zum 15. Januar l. J. einzureichen.

Odenburg, den 18. Dezember 1893.

Der Vorstand.  
Schroder.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Wastede.** Die Witwe des weil. Schneidermeisters J. D. Erbes zu Wastede läßt am **Freitag, den 22. Dezbr. d. J., nachmittags 1 Uhr aufgehend:**

- 2 Schweine, 1 Ziege, 1 Glaschranz, 1 Ackerichranz, 2 kleine Schränke, 1 Kommode, 4 Tische, 1 Lehnstuhl, 6 Polsterstühle, 6 sonstige Stühle, 3 Betten, Leinwand, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 1 Lampe, eiserne Töpfe, Kaffeekannen, Teller, Tassen, Kaffel, 1 Kaffeebrenner, 1 Thekefessel, 1 Bohnenfab, 2 Eimer, 3 Koffer, mehrere Vogelbauer, 1 Nähmaschine, 1 Wigel- und 1 Plättchen, 1 Schneidertisch, 2 Schiebkarren, 2 Spaten, 2 Forken und viele sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Goes.

**Immobil-Verkauf**

**Schlüte.** Die Erben des weil. Hausmanns G. W. Schmidt in Ranzenbüttel beabsichtigen ihre in Ranzenbüttel belegene **Sausmanns-Akte**, groß ha 32.74.33, zu verkaufen — Grundsteuer-Neinertrag Mk. 2000,07 — Die Auktionen liegen sehr bequem, fast geschlossen in unmittelbarer Nähe der Gebäude und sind durchweg erster Bonität.

Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind sehr gut erhalten. — Der Ankauf der Stelle ist der bequemeren Lage wegen sehr zu empfehlen.

Zwei zu derselben gehörende Kötereien mit guten Gebäuden, groß are 19.07 resp. are 41.37, föhnen Reklamtanten mit kaufen, werden eventl. jedoch auch einzeln abgegeben.

Der Antritt kann sofort erfolgen. Näheres durch

E. H. Bulling,  
Auktionator.

**Taschentücher**

zum billigen Preise. **Camilla Geiler.**

**Auktion.**

Odenburg. Am Donnerstag,

den 21. und Freitag, den 22. Dezember d. Js., vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst:

fertige Herren- und Knabenanzüge, Winterüberzieher, einzelne Hosen und Westen, 20 Stück Buckskin, Herren-Felzhüte, Leinen- und Gummi-Wäsche, Hemden, etc. etc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Denzner.

**Puppen!**

Große Ausstellung gefl. u. ungefl. Puppen.

Alle erschienenen Neuheiten sind in reizender Auswahl eingetroffen.

Puppen-Möbel, Puppenwagen, Richter's Steinbankasten zu Original-Preisen.

Schaufelpferde, Christbaumschmuck, Lichte u. Lichthalter in reicher Auswahl.

**G. Freese,**  
Langestraße 62.

Kaufe frische, gut bechnittene Schinken zu höchsten Preisen. **Fritz Kohl,** Ziegelhofsstr.

Kath. Gesang- u. Gebetbücher in großer Auswahl empfiehlt

Georg Zimmer, Galtstr. 29.

**Ausverkauf**  
von **Christbaum-Schmuck.**

Georg Zimmer.

**Gesangbücher,**

um damit zu räumen, zu Einkaufspreisen, von 1 Mk. an.

Georg Zimmer, Galtstr. 29.

Portemonnaies in großer Auswahl von 10 Fig. an, Photographie- und Schreib-Albuns, sowie sämtliche Schul- u. Schreib-waren zu billigen Preisen empfiehlt

Georg Zimmer, Galtstr. 29.

**Fahrrad,** Rover mit Kissenreifen billig zu verkaufen.

Markt 10.

H. Hunger, Waffener.

**Weinstube**

äußerer Damm 4.

**Champagner v. Burgeff & Co.,**  
Hochheim,

ist stets vorrätig in der

Weinhandlung von Ernst Hoyer,  
Ecke der Baumgarten- und Langestr.



Zu Weihnachtsgeschenken passend:  
Luftbüchsen zu 6.50 M.,  
Luftbüchsen mit Magazin 13 M.,  
Zimmerrevolver 16 M.,  
Robert-Revolver 12 M.,  
Robert-Revolver 2.50 M.,  
Revolber 5 M.,  
Magazinrevolver Mod. 71/84 19 M.,  
Jagdgewehre billigst  
empfehlen  
Aug. Köppens,  
Büchsenmacher, Mottenstr. 22.

**Cornister.**

Aus einem Stück gearbeitet, auch als  
Büchertaschen zu tragen.  
Muster geleglich abschüt. Beschädigung der  
Kleidung vollständig ausgeschlossen.

**Cornister,**

Klappe mit Blüsch oder Sechsdreieck,  
u. beamer haltbarer Ware in allen Preis-  
lagen.

Büchertaschen u. Bücherträger  
empfehlen

**Heinr. Hallerstede,**

20, Mottenstrasse 20.

\*\*\* Zum Festbedarf \*\*\*  
empfehlen:

Feinstes Weizenmehl 00, sack- u. thaler-  
weise, neue Sultana- und Eleme-Rosinen,  
prima Patras-Korinthen zu billigsten Preisen.

H. G. Eiben.

Langnese's Tannenbaum-Cakes, Baum-  
lichte in Wachs, Stearin und Parafin,  
Chokolade und Cacao.

H. G. Eiben.

Farin, Mandeln, Succade, Citronen, sowie  
sämtliche Gewürze in frischer, feinsten  
Ware billigst.

H. G. Eiben.

f. neue bosn. Pflaumen 30 Pfg., einen  
Rest jährige Apfelstücke Pfd. 20 Pfg.

H. G. Eiben

Zu verkaufen feine Kanarien-Hohlroller.

Langestr. Nr. 53.

**Auff. Dampfbäder.** Achternstr. 4, 1.

**Hinderdärme,**

sehr fest und weich, empfiehlt billigst  
S. Weinberg, Johannisstr. 9.



**Oldenburgische Landesbank.**

Wir verühen vom 1. Januar 1894 ab bis auf weiteres:

- 1) für neue Einlagen mit halbjähriger Kündigung  
1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichs-  
bank, jedoch mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % jährlich  
oder auf beider bei der Einlage fundgegebenen Wunsch  
einen festen Zinssatz von 3 % jährlich
  - 2) für Einlagen mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2 % jährlich
  - 3) für Einlagen mit kurzer (14 tägiger) Kündigung 2 % jährlich
- Zugleich bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die älteren, jetzt mit 3 %  
verzinslichen Einlagen mit halbjähriger Kündigung **bereits vom 1. Januar 1894** ab  
mit 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2 1/2 %  
und höchstens 4 % verzinsen werden, wenn dies seitens der verehrlichen Einleger bis  
spätestens 31. März 1894 unter Vorlage des Kontobuches, bezw. Depostenscheines  
bei uns beantragt wird.

Der Diskontsatz der deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 5 %.

Oldenburg, am 15. Dezember 1893.

**Die Direktion.**

Merkel. Harbers. Wiefenbach.

Älteste Rheinische Champagner-Fabrik

Actien-Gesellschaft

vormals

**BURGEFF & Co.**  
Gegründet 1837.  
Hochheim a. Main.

Feinste Marken: Extra Cuvée, 1. Qualität, Grün Bliguelle.  
Zu beziehen durch alle Weingroßhandlungen

Vertreter für Oldenburg: Rob. Kruse.

**Geldschränke,**

neuester Konstruktion,

Kassetten und  
Kopierpressen

empfehlen

**W. M. Busse,**  
Hof-Schlosserrstr.

**Gummi-Tischdecken,**

**Gummi-Tischläufer,**

**Gummi-Schürzen**

für Damen und Kinder,

**Gummi-Bett- und Wiegen-**

**Einlagen,**

**Ledertuch.**

**Bettvorlagen, Matten**

empfehlen

**Heinr. Hallerstede,**

20, Mottenstraße 20.

**Fahrrad** zu verkaufen. Bremabor  
mit Leitreifen, fast neu.  
Obernburg, Ulmenstr. 5.

**Korsett-Ausverkauf.**

Nur bessere Fabrikate.

Wegen Aufgabe dieses Artikels  
verkaufe dieselben zu jedem an-  
nehmbaren Preise.

**Paula Duphorn,**

Gaststr. 14 (nahe dem Theater).

**Hosenträger,**

elegante, haltbare Ware, empfiehlt

**Heinr. Hallerstede,**

20, Mottenstr. 20.

Das Strassburger

**Gummi-Waren-**

Versand-Geschäft

empfehlen feine Pariser Original-Ware  
Ausführ. illust. Preisliste geg. Ein-  
sendg. v. 20 s. E. C. Kröning, Strassburg i. E.

**Zither-Unterricht**

erteilt

**A. Brandhorst,** Zitherlehrer

Meisenstraße 7a.

**Blumen-Fettseife**

von

**E. A. Schröder Sohn,**

Oldenburg.

Ist die beste und billigste Toiletteseife.  
Dieselbe wird mit der grössten Sorgfalt  
aus dem feinsten Material hergestellt, be-  
sitzt bei absoluter Reinheit und Milde  
höchste Waschkraft, ist sehr sparsam im  
Gebrauch und in 6 verschiedenen Blumen-  
gerüchen zum Preise von nur 30 Pfennig  
pr. Stück in fast allen besseren Geschäften  
käuflich.

Probieren geht über studieren!

Versuchen Sie es nur einmal mit der  
berühmten

**Lilienmilch-Seife**

von P. Graentz & Co., Hannover.

Schon nach kurzem Gebrauch erhält man  
einen blendend weissen Teint.

a Stück 50 Pfg., zu haben bei

**J. Dennert, Oldenburg.**

**Feine Kanarienroller** (Viehtränger)

v. d. 6 M. an.

**J. Engelken, 3. Ehrenstr. 17.**

**Korsetts,**

große Auswahl, billige Preise.

**W. Weber, Langestr. 86.**

**Neu! Blendend Neu!**

schnelweiss trachtet alle Wäsche beim Gebrauch

von **Starke & Co.**

**Krysal-Wäsche-Bläue.**

Dieselbe färbt nicht und streift nicht, über-  
trifft überhaupt in jeder Beziehung alle  
anderen Bläue. Zu haben zu Engrospreisen bei  
**Adm. Claus, Oldenburg, Cloppenburgstr.,**  
Bauerstraße 1, alleiniger Vertreter f. d. Herzogtum  
Oldenburg u. Umgegend; ferner zu haben bei  
**Gedr. Schäfers, Oldenburg, Langestr. 68,**  
in Oldenburg bei Gastwirt **Aug. Becker,**  
Dreierleierstraße, **E. C. P. S., Ulmenstraße 8,**  
Gastwirt **Vanden, Krayenbrück, Frau A. Wohl-  
mann, Savarenstr., D. Paradies, Eversien.**  
Weitere Wiederverkäufer gesucht!

**Letzte Neuheit!**

Savon „Fedora“

Savon „Brisas de Amor“

Savon „aux Violettes de San Remo“

in hochleganter Verpackung.

**H. Wegener,**

Langestr. 3, gegenüb. d. Kaiserhof.

**Leinbahn Oldenburg-Friedrichsfehn.**  
Berufsbeförderung.

Abfahrt von Oldenburg: Sonntag: um 6.16 u. 11 Uhr,  
um 8.16 u. 11 Uhr,  
um 6.11 u. 2.11  
Sonntags: um 6.16 u. 11 Uhr,  
um 8.16 u. 11 Uhr,  
um 6.11 u. 2.11

**G. Horn,**

Achternstraße 43.

**Handschuhe,**

Glacé, 4 Lin., I. Qual. 1.80 und 2.25 M.,

Wolle und Tritot von 30 s an.

**Ballblumen**

in größter Auswahl und den neuesten Bindarten.

**Blumen**

für  
Zimmerdekoration,  
Blattkranz,  
Gardinen,  
Bettgewebe,  
Blumenkörbe,  
Mantel-Donnets.

**Morgenhauben,**

Schleifen, Kragen, Fichus,  
seid. Tücher in allen Preislagen.

**Capotten**

in Sammet, Plüsch und Füll, nur selbst-

gearbeitete Sachen.

Schleierfülle in größter Auswahl.

Hauben für ältere Damen.

**Baumwolle**  
verkauft vorgerichtet  
Saison halber wie folgt:  
früher 15, 12, 10, 7, 5, 3, 2 Alt.  
jetzt 10, 8, 7, 4.50, 3.25, 2, 1.25 Alt.

**Schürzen und Korsetten**

beabsichtige vollständig auszuverkaufen und  
verkaufe daher schon jetzt die vor einigen Tagen  
in großer Auswahl eingetroffenen Sachen  
billiger. Ältere und leichtbeschädigte Sachen  
zu und unter Einkaufspreis.

**G. Horn,**

Achternstr. 43.

Empfehle: Klosetts, hermetisch  
verschiebbare Abfuhrtonnen,  
Fäkalienabfuhr, eigenes best-  
bewährtes System.

**Joh. Wiemken, Alte Huntestr. 9.**

Als geeignete Geschenke empfehlen wir:

**Kreuter's Werke,**

geb. 26 M. (Auch einzelne Bände.)

**Rothschild's Taschenbuch f. Kaufleute,**

geb. 8 M 50 s.

Oldenburg.

**Bültmann & Gerriets.**

**Reisekoffer, Handkoffer,**

**Reisetaschen, Damentaschen,**

**Couriertaschen,**

Reiseneccessaires, Reiserollen,

Plaidtaschen, Markttaschen,

**Reisedecken,**

Jagdtaschen, Trinktassen,

Brieftaschen, Banknotentaschen,

**Zeugtaschen,**

**Cigarrentaschen**

empfehlen in bester Ware

**Heinr. Hallerstede,**

20, Mottenstraße 20.

# Portemonnaies empfiehlt Heinrich Gallerstede,

20, Mottenstr. 20.

**Kinder-Portemonnaies in den schönsten Mustern.**  
**Damen-Portemonnaies, reizende Neuheiten.**  
**Herren-Portemonnaies, hochfeine Ware, außerordentlich haltbar.**

**Gut gereinigt ist halb gefüttert!**  
 Diesen Anspruch landwirtschaftlicher Autoritäten  
 sollten alle Viehhalter beherzigen. Für Ungeziefer und  
 Hauptpflege des Viehes empfiehlt sich als Bestmündigst  
 seit das

**Angeler  
Viehwaschpulver**  
 angefertigt seit 1836 in der Apotheke zu Satrup in  
 Angeln. Es bekämpft schnell und sicher jegliches  
 Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und  
 Schweinen, und übertrifft nicht nur jedes andere  
 Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt  
 außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der  
 Tiere. Dieselben zeigen, mit diesem Mittel  
 gereinigt, erhöhte Festigkeit und erhalten ein weiches,  
 glänzendes Fell. — Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mark  
 für 3 resp. 10 Stück Vieh mit einer Seilage. — Die  
 Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.

**Jedes Stück Rindvieh radikal  
zu reinigen kostet nur 10 Pfg.**  
 Zu haben in den Apotheken.  
 in Altona, Berne, Delmenhorst, Elsfleth, Fedder-  
 warden, Friesoythe, Hooftel, Hohenkirchen,  
 Iade, Jever, Oldenburg, Ovelgünne, Naftebe  
 Norderkirchen, Seefeld, Stollhamm, Toffens,  
 Varel, Westerheide, Ahrensbüttel, Gütlin, Gleichend-  
 dorf, Hulsfeld, Neufkirchen, Schwartau.

**Zu verkaufen 8 Fach guterhaltene Fenster  
und eine Stubentür, billig. Galtstraße 21.**  
**Zu verkaufen: Weißer Streifenband.  
Diebr. Fietzen, Poggenburg 4.**

**Zuntz**  
**Java-Kaffee**  
 à 1,70, 1,80, 1,90, 2 M das Pfund in  
 der beliebtesten feinen Qualitäten zu haben in  
 Oldenburg bei: E. Faßh, Drogerie,  
 Georg Müller, Gustav Lohje u. F. Veruak  
 Galtstraße 25.  
**A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofstef.  
Dampfmaschinenfabrik Bonn, Berlin,  
Hamburg, gegründet 1837.**

**Wohnungen.**  
 Zu vermieten: 2 Wohnungen an solide  
 Arbeiter, die ständig bei mir Beschäftigung  
 finden. **C. Spieste.**  
**Nadorst.** Zu vermieten auf Mai eine  
 Wohnung. Land kann nach Belieben beige-  
 geben werden. **G. Böie.**  
**Zu vermieten ein Pferde stall für 2 Pferde  
Peterstraße Nr. 17.**

**Zu belegen und anzuleihen gesucht.**  
 Von einem adth. Herrn wird ein Darlehn  
 von 2000 Mark gegen volle Sicherheit  
 und gute Verzinsung auf 1 Jahr von Selbst-  
 verleiher gesucht. — Gest. Offerten erbeten  
 sub M. F. 103 an die Exped. d. Bl.

**Vakanten und Stellensuche.**  
**Diensthofen f. Stadt u. Landwirtschaft**  
 zu Mai sucht **Ww. Nachtwey,** Lindenallee.  
**Zum 1. Januar** für ein krank gewordenes  
 3 Mädchen ein anderes, welches die Wäsche  
 versteht und im Kochen nicht unerfahren ist.  
 Frau Regierungsrat **Driver,** Brüderstr. 1.  
 Eine leistungsfähige **Braunschweiger  
Konservenfabrik** sucht für **Oldenburg**  
 einen tüchtigen, bei der betr. Kundschaft gut  
 eingeführten **Vertreter.**  
 Prima Referenzen unbedingt nötig. Off. sub  
 D 915 an Invalidendank Braunschweig.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Osternburger  
Gesang-Verein.**  
 Das  
**30. Stiftungsfest**  
 findet am **21. Januar** kommenden Jahres  
 im „Schützenhof zur Wimperburg“ statt.  
**Der Vorstand.**

**Tanzmusik.** Am zweiten Weihnachtst-  
 tage:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **H. Böning.**

## Anerkannt

größte und beste Bezugsquelle für geschmackvolle und praktische Weihnachts-Geschenke.

**Lederwaren.** Spezialität:  
 ● Hercules-Portemonnaies, ●  
 dauerhaft und unverwundlich,  
 sowie jede andere Sorte Portemonnaies  
 für Herren und Damen in allen Preislagen.  
**Cigarren- u. Cigaretten-Etuis,**  
**Brief-, Bank- und Courier-Taschen**  
 in vorzüglichen Qualitäten.

**Schmuckwaren.**  
 Broschen, Kolliers, Armbänder, Haar-  
 schmuck und Ohrringe  
 in Granat, Gold, Doublet, Capribin und  
 Amethyst.  
**Uhrketten**  
 in Gold von 40 M an, Goldkettchen von  
 15 M an, Doubletketten von 6 M an, Nickel-  
 ketten in größter Auswahl.  
 Echte Ringe, geologisch gestempelt, v. 5 M an.  
 Echte Korallen sehr preiswert.

**Galanteriewaren.**  
 Photographie-Albuns  
 von 1 M an bis zu den hochfeinsten in Pflüch  
 u. Leder. Post-Albums u. Schreibmappen.  
 Dreifache Spiegel, Rauchservice, Schreib-  
 zeuge u. Bilderrahmen in Bronze, Nickel  
 oder Holz in schönen neuen Mustern.  
 Schmuck, Näh- u. Handnähmaschinen in prima  
 Pflüch u. Leder.  
 Nippes in großer Auswahl.  
**Heiligengeiststr. 2.**

## Jul. Presuhn, Heiligengeiststr. 2.

**Wegen Aufgabe meines  
Spielwaren-Geschäfts**  
 verkaufe daselbe jetzt zu Einkaufspreisen.  
**M. Dreiser, Osterburg,  
Gloppenburgerstraße 75.**

**Zum Festbedarf empfehle in bester Ware:**  
 Kaisermehl, 25 Pfd. für 3 Mk.,  
 neue Sultania- und Elemé-Rosinen, Corinthen, Succade,  
 Citronen und Gewürze jeder Art.  
**Große franz. Wallnüsse und Lamb.-Haselnüsse.**  
 Tannenbaum-Cacés, Tannenbaumschmuck, Baumlichte und Licht-  
 halter in großer Auswahl. — Täglich frischen Brauntweingest.  
**M. Dreiser,  
Osterburg. Gloppenburgerstr. 75.**

Um mit einem grösseren Bestande von Restpartien  
 meiner Importen aus den guten 1889er und 1891er Jahrgängen  
 noch vor Jahreschluss zu räumen, gebe ich solche bis Ende  
 dieses Monats in jedem beliebigen Quantum bedeutend unter  
 Einkaufspreisen ab und offeriere davon beste Marken schon  
 von 100 M per Mille an aufwärts gegen Barzahlung.  
 Die Cigarren fallen durchgehends in den mittleren  
 Farben und zeichnen sich durch milde und aromatische  
 Qualität besonders aus.  
 Proben werden auf Wunsch bereitwilligst abgegeben.  
**Oldenburg i. Gr.  
G. C. Will Wwe.,  
Lager von nur direkt importierten Havana-Cigarren.**

Schönstes u. nützlichstes  
**Weihnachtsgeschenk:**  
 3 Stück  
**Doering's Seife**  
 mit der **Eule**  
 in hocheleganten Kartons  
 soweit vorrätig  
 der **Karton M. 1.20.**  
 Ueberall erhältlich.

**Bloherfelde.** Am Neujahrstage:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Gerh. Meyer.**

**Wahnbeck.** Am 2. Weihnachtstage:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **G. Vornhorst.**

**Bürgerfelder  
Krieger-Verein.**  
 Der Verein veranstaltet am  
**1. Weihnachtstage** eine  
**Weihnachtsfeier,**  
 verbunden mit **Tannenbaum, Verlosung  
und Unterhaltung.**  
 Saalöffnung 4 1/2, Anfang 5 Uhr.  
 Entree à Person **20 Pfg.** Kinder ohne  
 Begleitung ihrer Angehörigen haben keinen  
 Zutritt.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**Der Vorstand.**

**Zwischenahner  
Krieger-Verein.**  
 Am **2. Weihnachtstage**  
 (26. Dezember d. J.):  
**BALL**  
 im Vereinslokale. — Anfang abends 6 Uhr.  
 Nichtmitglieder haben Zutritt. **D. B.**

**Krieger-Verein  
Edewecht.**  
 Der Verein veranstaltet am  
**1. Weihnachtstage** eine **Weihnachts-  
feier,** verbunden mit Tannenbaum, Verlosung  
 und Gesellschaftsabend.  
 Die Verlosung beginnt nachmittags 5 Uhr,  
 der Gesellschaftsabend um 7 Uhr.  
 Es kommen u. a. zur Aufführung:  
 1. Lebendes Bild; 2. „500,000 Mark“;  
 3. „Wie drei Waisenkinder ihre Pöppe bezahlten“;  
 4. Der Krillerst in der Küche“; 5. „Grüner  
 Jäger.“  
 Lohe à 50 S, wofür freies Entree zum Ge-  
 sellschaftsabend, sind im Vorverkauf und  
 abends an der Kasse zu haben.  
 Um zahlreichen Besuch bittet **D. B.**

**Wichhauserfeld.** Am 2. Weihnachtstage:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **W. Rabben.**  
**Friedrichsfehn.** Am 2. Weihnachtstage:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundl. einladet **Ww. Schmalriede.**  
**Osternburg.** Am 2. Weihnachtstage:  
**Grosse Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Joh. Willers.**  
**Wiefelsede.** Am zweiten Weihnachtstage:

**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Joh. Chr. Zapfen.**  
**Rastede.**  
**Zum Grafen Anton Günther.**  
 Am 2. Weihnachtstage:  
**Großer Ball,**  
 wozu freundlichst einladet **A. Neumann.**  
**Wisting.** Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**  
 wozu freundlichst einladet **H. Clausen.**  
**Borbeck.** Am Neujahrstage:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **F. Sarns.**

# 2. Beilage

zu No 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 20. December 1893.

## Wer trifft das Rechte?

Roman von Hermann Geiberg. (Schluß des Vorigen.)

(Fortsetzung.)

Nachdem der Graf am Vormittage des nächsten Tages die Nachricht überbracht hatte, daß Bulton nach allerlei Schwankungen ein geringes Angebot angenommen habe und noch am selben Tage Wiesbaden verlassen werde, machte sie sich, erfüllt von dem unerträglichen Druck, hoffnungsvoller und glücklicher gestimmt als seit langen Zeiten, zu Ines La Croix auf den Weg, um nun auch ihrerseits dem Grafen, der ihre Vermittlung erbeten hatte, nach bestem Vermögen dienlich zu sein. Sie hatte Ines geschrieben, daß sie sie in einer wichtigen Angelegenheit ungeführt zu sprechen habe und bäte, sie entweder eine Stunde vor Tisch in der Wohnung aufzusuchen oder mit ihr einen Spaziergang unternehmen zu dürfen.

Der erste Schnee war in der Nacht gefallen, aber die Sonne schien warm, und der heiße Boden Wiesbadens hatte bereits in den Straßen und Parkwegen die weißen Spuren wieder verwischt.

Die Luft war durchweht von einem köstlich erquickenden Hauch, und die nervenstärkende Frische drang auch belebend auf die beiden Damen ein, die sich beim Kurhaus zusammengefunden hatten und die Wärme der Vorübergehenden auf sich zogen. Von Ines ging etwas Strahlendes aus, Geist und Leben sprühten aus ihren Augen, zugleich wurde ihre Erscheinung durch eine überaus kostbare Toilette, ein feines Kleid und einen lang herabwallenden, hellgrünen Mantel gehoben. Ines La Croix mit dem blassen Monogebicht, den in sich gefehrten Augen und der hohen, biegsamen Gestalt umgab etwas Geheimnisvolles, und ihr Anblick weckte die Neugierde, Näheres über sie zu erfahren.

„Wie geht's Fräulein Mariame heute?“ begann Ines nach einiger einleitenden Worten teilnehmend. „Ich nehme nach unserer letzten Begegnung ein erhöhtes Interesse an allem, was Sie und die Ihrigen angeht, liebes Fräulein Ines.“

Und als Ines eine Antwort erteilt hatte, fuhr sie fort: „Ich bitte, wo ist denn Doktor Krimm jetzt eigentlich? Ich möchte Fräulein Mariame nicht fragen. Ich beschränkte mich darauf, zu hören, was sie mir mitzuteilen für geeignet fand.“

„Er hat einen längeren Urlaub genommen und sich auf Reisen begeben. Wohin er gegangen, weiß ich nicht.“ entgegnete Ines, und ihre Miene nahm einen finstern Ausdruck an. „Dergleichen Menschen wissen alle Ungelegenheiten durch Zerstreutungen rasch wieder zu beseitigen. Nachdem er Mariame das Herz gebrochen und dann noch ein anderes in aller Eile fast bis auf den Tod gehiebt hatte, ging er davon. Ich würde mich gar nicht wundern, wenn nächstens bekannt würde, er habe, um Trost zu finden, sich mit einer dritten —“

Ines unterbrach Ines durch einen Ausruf höchster Uebererregung.

„Sie sagen, daß er nach Aufhebung der Verlobung nochmals sein Wort gebrochen hat, liebes Fräulein? Und Sie kennen die Dame?“

Aber Ines brauchte nicht mehr zu fragen, sie richtete ihren Blick auf Ines, die sich in größter Bewegung abgewandt hatte, und sie wußte genug.

„Armes, liebes Mädchen!“ ging's mitleidig aus ihrem Munde. „Aber gerade die zufällig hervorgerufene Erinnerung an einen großen Schmerz schien ihr geeignet, Ines jetzt ohne Umhüwe mit des Grafen verlockendem Angebot bekannt zu machen.“

Während Ines dazu die Einleitung traf, waren beide Damen, in eifrigem Gespräch des Weges nicht achtend, aus dem Bereich der Kurgartenanlagen getreten und schieden sich, dessen gewahr werdend, eben an, in derselben Richtung zurückzukehren, als plötzlich, um die Ecke biegend, ein Spaziergänger, eine Cigarre rauchend und vergnügt um sich schauend, vor ihrer Blicken auftauchte. Ines sah zufällig seitwärts und bemerkte den Fremden nicht gleich. Ines's Mund aber entführte unwillkürlich ein leiser Schredensruf, und rasch entschlossen

zog sie Ines zur Linken, wo sich ein anderer Weg aufthat. Aber was sie zu verhindern wünschte, gelang ihr nicht. Als Ines das Auge emporhob, sah sie ihren einstigen Verlobten, Krimm, vor sich, und sein Anblick wirkte derart auf sie, daß sie mit einem Schrei zusammenfuhr und, im Augenblick unfähig, sich zu bewegen, stehen blieb.

„Ah, Sie!“ entfuhr ihrem Mund, als Krimm, zwar im höchsten Grad betroffen und die Farbe wechselnd, aber, da ein Ausweichen schwer war, doch mit höflich gefasster Miene den Damen näher trat.

„Welch ein unerwarteter Zufall, Sie, meine gnädige Frau, und Sie, Fräulein La Croix — Ich bin höchst überrascht.“

Aber ehe er fortfahren konnte, richtete sich Ines, ihre Fassung wiedergewinnend, mit blitzenden Augen empor und sagte:

„Ich bin in der That ebenfalls sehr überrascht, Sie hier so sorglos und guter Dinge wiederzufinden, ganz besonders aber über Ihre maßlose Unverschämtheit, mich anzureden. Nein, bitte, mein Herr, ich will jetzt sprechen, und bleiben Sie, bleiben Sie, Sie sollen hören und wissen, wessen dieser elende Mensch fähig war, und was er uns angethan hat!“ Und nicht achtend des Ortes und der Umstände, fuhr sie mit bebender Stimme fort: „Als er Mariame, die heute mehr dem Tod als dem Leben nahe ist, die hinflücht an ihrem gebrochenen Herzen, verlassen wollte, schmeichelte er sich in unwürdiger Weise in mein Herz ein und vergiftete es, indem er erklärte, eigentlich nicht Mariame, sondern mich geliebt zu haben. Und ich glaubte ihm, weil mein Inneres ihm vordem alles entgegengetragen, zu dem es fähig war, weil ich, als er sich mit meiner Schwester verlobte, in der Enttäuschungsqual nicht mehr glauben zu können.“

Niemand erfuhr, was in mir vorging, ich gönnte auch Mariame ihr Glück. Aber welches Glück bereite er ihr? Als ihm Unbequemlichkeiten drohten durch ihre Krankheit, obgleich Kranach ihm gelang hatte, er, eben er allein könne sie sicher heilen, floh er, und mir gab er nur deshalb seine falschen Erklärungen, weil er so besser sein damals noch mahnendes Gewissen zu beruhigen hoffte, weil er meine Hilfe für die Maske brauchte, die er zur Verschönerung seiner Treulosigkeit vorstreckte. So lange er — ja, mein Herr, ich spreche die Wahrheit, und wenn Sie sich auch jetzt gebären, als sei ich ein Teufel und Sie ein Gott! — also, so lange er meiner bedurfte, — Gott verzeihe mir, daß ich ihm glaubte und darum nicht so aufrichtig gegen meine arme Schwester und meine Mutter war, wie es meine Pflicht gewesen, — überschüttete er mich mit den Beteuerungen seiner Liebe, spielte die eitelhafteste Komödie und wußte mich so an die Ehrlichkeit seiner Treulosigkeit gegen Mariame und seiner Weigung gegen mich zu überzeugen, daß ich, hätte jemand auch nur ein tadeltendes Wort über ihn zu sprechen gewagt, ihn mit Entsat meines Lebens verurteilt hätte.“

Allmählich aber, nachdem alles in seinem Sinn geordnet war, zog er sich zurück. Seine Briefe wurden seltener. Abreden machte er rückgängig, sich jedoch stets heuchlerisch stellend, als sei nicht er der Urheber der Hindernisse, sondern die Verhältnisse. Zuletzt schwieg er ganz, und als sich mein zitterndes Herz, immer noch nicht an solchen Verrat glaubend, noch einmal an ihn wandte, ihn ansah, mich nicht in meinem Jammer und Schmerz zu verlassen, als ich, alles aus Liebe vergebend, ihm noch einmal Brücken baute, da gab er mir überhaupt keine Antwort mehr, und — nun kommt das Empörende — machte zur selben Zeit, ich weiß es — ja, Sie Glender, ich weiß es — einem andern Mädchen den Hof!“

In jenem Tage schwur ich, diesen mit einer menschlichen Larve umhergehenden Teufel, diese Ausgeburt an egoistischer Niedertrachtigkeit, zu töten, wo ich ihn fände, und was immer die Folge sein möchte! Hatte Gott über den Wolfen kein Einsehen, fand sich kein Richter, der ihn aburteilte, zwei Herzen gebrochen zu haben, so mußte ich selbst handeln. Ich that's doch nicht, weil ich ihn einst geliebt hatte und in Scham erstarrte, mich je an einen solchen Menschen verloren, Mariame verraten zu haben! Für die Selbstsucht meiner

Liebe verbiente ich Strafe, und sie sollte in meiner unbefriedigten Rache bestehen. So, Herr Doktor Krimm, jetzt entfernen Sie sich! Sie wissen nun, wie ich über Sie denke. Und seien Sie beruhigt, unsere Wege werden sich nicht wieder kreuzen. Wir verlassen morgen Wiesbaden und räumen Ihnen das Feld!“

Nach diesen Worten ergriff Ines den Arm von Ines, die gleich sprachlos vor Erstaunen über den Inhalt des Gehörten wie über die Furchtlosigkeit dieses edlen Mädchens dagestanden, musterte den sich vor Mut und Scham freimühenden Gegner und verließ, nachdem sie so ihr seit Jahren zuckendes Herz ausgetobt hatte, stolzen Hauptes den Ort der Begegnung.

Am selben Nachmittag trat Ines in das Hotel du Rhin und erkundigte sich nach dem Grafen Clemens.

Er befand sich in seinem Zimmer, hieß es.

„So senden Sie, ich bitte, meine Karte hinauf und lassen Sie fragen, ob ich ihm aufwarten dürfe.“

Wenige Minuten später stieg Ines die Treppe zu ihrem neuen Freunde empor, aber schon eilte er ihr auf dem Korridor entgegen, faßte ihre Hände und geleitete sie, ihr ehrerbietig beugend, in seine Gemächer.

„Sie kommen, mein liebes, teures Fräulein, und weil Sie kommen, und weil ich in Ihren Mienen lese, daß Sie Gutes bringen, lüchle ich vergeblich nach Worten für den Dank, der mein Herz durchdringt. Ich bitte, nehmen Sie Platz, entleihen Sie sich Ihres Mantels, machen Sie sich's bequem. Und nun sagen Sie mir, daß Sie mich nicht mißverstanden, daß Sie mir wegen meines Antrags nicht zürnen.“

So redete Graf Clemens auf das in verwirrter Erregung die Augen senkende junge Fräulein ein und zeigte zudem durch Mienen und Blicke, welche Empfindungen ihn bewegten.

Ines aber sagte, jetzt ihr Angesicht mit innigem Ausdruck erhebend:

„Ich las einmal, hochverehrter Herr Graf, die Worte, der Realist verjuche die Welt und das Leben zu malen, wie es sei; er vergesse kein Stäubchen, wohl aber die Sonnenstrahlen. Sie kommen mir in doppelter Anwendung ins Gedächtnis in diesem Augenblick. Ich glaube mich in einer Märchenwelt zu befinden, und doch ist's wirklich Wahrheit, was sich mir bietet. Kaum Ihnen näher getreten, streuten Sie die Hand aus und ziehen mich an Ihre Herz unter Umständen und Bedingungen, die wohl eines verwandten Beispiels entbehren. Aber dieser Wirklichkeit fügen Sie goldene Sonnenstrahlen hinzu durch die bezaubernde Form.“

Sie stellten sich hin, als wäre ich die Gebende, als teile ich die Gaben aus, Sie zu beglücken. Es ist zu viel — zu viel! Und nun hören Sie: Ich komme nach Mühsal mit den Meinigen, um Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen folgen und versuchen will, alles Gute zu vergelten. Ich gehe nicht in dieses neue Verhältnis, ohne mir meiner Pflichten bewußt zu sein. Sie wollen einen treuen und liebevollen Menschen um sich haben, ich will versuchen, es zu sein. Ich fühle heute, daß ich es vermag, denn ich bin innerlich wie verwandelt. Mit einer alten Schuld, die jemand gegen mich einzulösen hatte, rechnete ich ab, indem ich Gelegenheit fand, mein gemühtes Herz von der Last zu befreien; ich habe auch die Hoffnung, daß die Meinigen, meine Mutter und Mariame, endlich die Nachwirkungen all des Schwestern, das über uns gekommen, überwinden werden. Sie stellen meinem Vorhaben nicht nur keinen Widerstand entgegen, sondern sie sind glücklich in dem Gedanken, daß sich mir ein neues, freudvolleres Leben ankündigt, und so neige ich mich denn auf die Hand meines Wohlthäters herab und gebe mich mit einem Kniz ihm zu eigen.“

Nach diesen Worten beugte sich Ines mit ihrem blassen Anlitz herab und wollte die Rechte des Grafen, der mit einem Ausdruck freudigster Bemühtung ihrer Rede zugehört hatte, berühren, er aber kam ihr zuvor, umfaßte sie sanft und küßte: „Ich nenne Dich Du, und Dich glücklich zu machen, mein Kind, soll fortan meine Lebensaufgabe sein.“

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**  
**Aug. Pöker, Hoflieferant,**  
 Schüttingstraße 12.  
**Größte Auswahl**  
 aller Arten  
**Handschuhe**  
 Cravatten  
 Rosensträger  
 Billigste Preise

**Sigaren**  
 eigener Fabrik in hübschen Ausstattungen, ohne Preiserschöpfung, empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen  
**C. Propping.**  
 Massiv  
**goldene Ketten**  
 von 30 bis 150 Mark gebe je nach Gewicht sehr billig ab.  
**Diedr. Sündermann,**  
 Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft.  
**Regulateure**  
 in größter Auswahl von 15 bis 120 Mk. in 50 verschiedenen Mustern am Lager.  
**Diedr. Sündermann,**  
 Uhrmacher, Langestr. 65.

**Tafel- und Familienwaagen,**  
 Wringmaschinen, Zeugrollen,  
 Petroleum- u. Fleischhaammaschinen,  
 Schlittdschuhe  
 empfehle billigt.  
**W. Dannemann,**  
 Staufstraße 7.  
**Geldschranke**  
 von 150 Mark an, feuer- und diebstahlsichere Kassetten, sowie Kopierpressen aus der Fabrik  
**W. Fabian, Berlin, empfehle zu Fabrikpreisen.**  
**Oldenburg.**  
**W. Dannemann,**  
 Staufstraße 7.  
 Violine und Zither zu verkaufen.  
 Westkampstr. 13.

**Für sparsame Hausfrauen!**  
**Aus Lumpen** jeder Art u. Wolle werden moderne ansehnlich haltbare Kleiderstoffe, Ducks, Portieren, Teppiche, Säuer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken **umgearbeitet.** Kosten gering. Muster free.  
**Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann,**  
 Mühlhausen i. Th.  
 Damen und Herren als Vertreter geehrt.  
**Zahnarzt Wolfram. — Staulin 3.**  
**50 Paar Klumpen**  
 à Paar 65 Pf. bei  
**F. Fortmann & Co., Langestr. 21.**  
**Löwen-Bräu**  
 aus der Hemeinger Aktien-Brauerei, 25 Pf. 3 Mark.  
**J. Willers, innerer Damm Nr. 9.**  
**Luise Hunger, Wassenje.**

## Der Blumenladen von H. Schwarting,

Haarenstraße 49,

bietet eine große Auswahl in

### blühenden und Blattpflanzen

und empfiehlt dieselben als passendes Weihnachts-Geschenk zu billigen Preisen. Bepflanzte Kistchen werden, um damit zu räumen, ganz unter Preis abgegeben. Täglich frische Rosen und Veilchen. Hübsch garnierte Kränze von 1 Mk. an stets vorrätig.

### Nützliche Weihnachtsgeschenke.



Wein in allen Preislagen auf's

reichhaltigste assortiertes Lager in

### Regenschirmen

für Damen, Herren und Kinder, nur eigenes Fabrikat, empfehle zu billigsten, festen Fabrikpreisen.

Nichtkonvenierende Schirme werden nach dem Feste bereitwillig umgetauscht.

### Schirmfabrik J. H. Büsing,

80, Langestraße 80.

## R. H. Stoppenbrink

23. Achternstrasse 23.

### Großer Ausverkauf

bei der Lageraufnahme anrangerter

### Teppiche und Tischdecken

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

## R. H. Stoppenbrink

23. Achternstrasse 23.

NB. Besonders aufmerksam mache ich auf mehrere Muster Tapestryteppich statt 4 Mk. 25 Pf. jetzt zu 2 Mk. 75 Pf. per Meter.

## Große Weihnachts-Ausstellung

von Kinder-Spielwaren.

Reichste Auswahl der neuesten und preiswertesten Fabrikate.

Meyer am Markt.

Unter dem zum

## Ausverkauf

stehenden, noch sehr bedeutenden Vorrat des alten Manufaktur-Waren-Lagers befinden sich noch große Bestände nur solider schwarzer und farbiger Kleiderstoffe, vorwiegend reine Wolle, welche sich des außerordentlich billigen Preises wegen zu recht vorteilhaften Weihnachtseinkäufen eignen, ferner: ein Posten engl. Tüllgardinen in weiß und creme, à Meter mit 30) anfangend, Hemden-tuche, Halbleinen, Leinen, Plüschpique, weiße Damaste zu Bettbezügen, Parachende, Kattune, Julets, Bettbezugsstoffe, Rock- und Hemdenflanelle, Tuche, Lamas und Kleiderflanelle, zu Hauskleidern passend, Schürzenstoffe, Bundstüts, Herren-Winterüberzieher- und Damen-Wintermantelstoffe, Tricot-Tailen, Korsetts, Plaids, Regenschirme, Zwischenröcke, Waffeldecken, Winter-Jackets und Regenmäntel, einige noch vorrätige ältere Winter-Mäntel und Jackets und Sommer-Jackets, um zu räumen, von 2 Mk an.

### Bettfedern und Damm.

Da das Lager unter allen Umständen baldigt geräumt werden soll, sind die Preise außerordentlich billig gestellt, und sind diese an sämtlichen Stücken ersichtlich, auch sind die im Schaufenster ausgelegten Stoffe mit Preisen versehen.

Ich bitte meine geehrten Kunden, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Theodor Janssen,

Langestraße Nr. 87, schräg gegenüber dem Lappan.

## C. Soltau, Haarenstr. 43.

Empfehle zum Weihnachts-Einkauf mein Spezial-Geschäft in Süßfrüchten, verschiedenen Sorten Wall- und Hafelnüssen, Paranüssen, Cocosnüssen mit Milch, Böhmisches Tafelbirnen, Großberigen Allmeria-Weintrauben 1/2 60 S, Mandarinen, Apfelsinen, Dufend von 50 S an, Krachmandeln, Trauben, Rosinen, Datteln, verschiedenen Sorten Feigen, Thee, Schokoladen, Cacao und vielen sonstigen Sachen für den Weihnachtsstich, stets in guter frischer Ware vorrätig.

C. Soltau, Haarenstr. 43.



## VI. Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Nur bares Geld. Hauptgewinn:

Mk. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.

Ziehung 16. Januar 1894.

Loose zu Markt 3 (Porto und Liste 30 S) in Portionen mit hohem Rabatt empfiehlt

B. J. Dussault,

General-Agent, Köln.

## Weihnachts-Ausverkauf.

Als ganz besonders preiswert empfehle eine große Partie Kleiderstoffe in couleur und schwarz, sowie einen Posten schwerer

Cheviots zu Hauskleidern Meter 1 Markt,

Baumwollene Schürzenstoffe in allen Breiten,

Betteroisés, prima Qualität, Meter 38 Pf., schwere Hemden-tuche Meter 26 Pf., gute haltbare Buckskins in großer Auswahl Meter von 2 Markt an. Ferner: Gardinen, Tischdecken, Zwischenröcke, Schürzen, Taschentücher, Regenschirme, Reise- u. Schlafdecken u. billigt.

Noch vorrätige Damenkonfektion zu und unter Einkaufspreisen.

## J. H. Brumund,

Langestraße 42.

## B. Schröder,

Markt 9,

Konditorei

und

Bäckerei,

empfehle zum bevorstehenden Feste:

Heil-Christzeug, braun und weiß, Mandel- und Chokoladen-Auflauf. Große Auswahl in Schaumsachen. ff. Lübecker und Königsberger Marzipan. Braune Kuchen in verschiedenen Sorten.

Ferner auf Bestellung:

Torten u. Aufsätze von 3 Mk an, 3 B. Mandelberge, Makronenkranz, Palmbaum von Crockaut und Makronenmasse. Blumen- und Fruchtaufsatz, Makronen-

berge, Mandelkranz, Pourte admirable, Pourte à la crème u. s. w.

ff. Bremer Klafen, ff. Bremer Wickel-

kuchen, ff. Kranzkuchen, Rosinen-Stollen,

Mandel-Stollen, Hamburger Puffert, Wiener

Goldstaubkuchen, ff. ostfriesische Roll-

kuchen, echte ostfriesische Knüppel-

Kuchen, ff. Bauernstuten.

Sämtliche Ware wird prompt und gut ge-

liefert.

## Stahlwaren-Lager

bietet reiche Auswahl in

Taschmessern, Tischmessern und Gabeln, Tranchiermessern und Gabeln, Brot-, Küchen- und Schlachtermessern, Brotschneidemaschinen, Kaffeemühlen, Korkziehern, Nussbrechern, Scheeren und Scheeren-Etuis mit 3 und 4 Scheeren.

Feinste Silber-Stahl-Rasiermesser Stück 2 Mk.

## Gustav Zimmer, Langestraße 50, nahe dem Rathause.

## Neuheiten

treffen täglich ein.

## W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause,

ist die anerkannt beste und billigste Bezugs-

quelle für alle Arten

## Beleuchtungs- Gegenstände.



## Ausverkauf

meines ganzen Spiegellagers wegen Aufgabe desselben.

## Ludwig Fischbeck,

Innerer Damm 12.